

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam
8. März 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mt. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin N.W., Wladenerstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-spaltige Zeile 25 Heller oder 50 Bfa. Mitbestellung für eine einmalige Anzeile 2 Rp. oder 3 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro, Berlin N.W., Wladenerstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Büro in Berlin: N.W., Wladenerstraße 44.

Jahr-
gang XV.

Nr. 20

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Großes Schiffsunglück in der deutschen Marine.

Berlin, 5. März (W. Z.) Aus Helgoland wird gemeldet: Torpedoboot S 178 wurde, von einer Nachtlübung zurückkehrend, vom Kreuzer „York“ gerammt und sank. Nur fünfzehn Mann wurden gerettet, ungefähr sechzig ertranken. Der Kreuzer „York“ ist unbeschädigt.

(Unsere Darassalamer Abonnenten bereits durch Extrablatt bekannt gegeben. D. Red.)

Kann Deutschland die hundertjährige Wiederkehr der Märztage von 1813 als nationale Festtage feiern?

Von Jugend an sind wir gewöhnt, die Kriege, die in den Jahren 1813 bis 1815 von einer Koalition der meisten europäischen Mächte gegen das Frankreich Napoleons des Ersten geführt wurden und mit der endgültigen Entthronung des Franzosentaisers endigten, kurz als die „Befreiungskriege“ zu bezeichnen. Der Name hat sich nicht nur in den Schulbüchern eingebürgert, es ist uns geläufig, diese Kriege mit dem siegreichen Feldzuge unserer germanischen Vorfahren gegen die Legionen des römischen Imperators zu vergleichen. So gehört der Ausdruck zum eisernen Bestande unserer politischen Phrasologie, den man oft anwendet, ohne sich immer über die innere Berechtigung des gebrauchten Wortes Rechenschaft zu geben.

Nun kehrt die Jahreszahl des Beginns des großen Völkerringens in einem neuen Jahrhundert wieder und wir lesen in jeder aus der Heimat uns zugehenden Zeitung, daß man überall in Deutschlands Gauen sich ansieht, diese Wiederkehr feierlich zu begehen, nicht nur mit leerem Gepränge und lärmenden Festjubil, sondern als eine ernste, hehre Erinnerungsfeier an eine große nationale Tat. Da liegt es nahe, uns rückschauend zu fragen, wer denn hier feiern darf und soll und was wir feiern können.

Die Befreiungskriege! Befreit werden Gefangene, Sklaven und Knechte, und so lesen wir ja auch immer wieder von der Zwingherrschaft, der Knechtschaft, die 1813 gebrochen wurde. Ja, wer seufzte denn damals unter einer Fremdherrschaft? Doch gewiß nicht alle Völker, die die Waffen gegen Napoleon erhoben hatten. Oesterreich? Das war wohl 1809 geschlagen worden und hatte Gebiete an der Adria, am Inn und an der Weichsel abtreten müssen, aber seine Großmachtsstellung war unberührt geblieben. Rußland? Nach der Vernichtung der großen Armee stand am 1. Januar 1813 kein französischer Soldat mehr auf russischem Boden. Die Ausflüchte Napoleons für die Wiederholung des Feldzuges waren schlecht. England und Schweden waren in ihrem Besitzstande, geschützt durch die See, noch nie ernstlich gefährdet gewesen.

So mußte der Krieg von 1813 ein Befreiungskrieg nur Deutschlands gewesen sein. Aber waren nicht die Rheinbundstaaten und Sachsen als treue Verbündete Napoleons in den russischen Krieg gezogen? Verdankten sie nicht dem glorreichen Kaiser fast sämtlich ihre Kronen und die Vergrößerung ihrer Gebiete? Also auch sie wurden doch nicht eigentlich befreit, fochten doch noch bis zum Oktober 1813 ihre Truppen auf französischer Seite! Wenn man die Dinge von diesem Standpunkt aus betrachtet, wäre nur Preußen und allenfalls noch Hannover, Mecklen-

burg, Braunschweig und die Hansestädte zu befreien gewesen. Daß hier wirklich eine Befreiung von einer Fremdherrschaft vorlag, leuchtet ohne weiteres ein. Preußen, vordem ein Großstaat, hatte 1807 die größere Hälfte seines Besitzes verloren, es hatte im Frieden von Tilsit von 9 3/4 Millionen Einwohnern nur 4 1/2, von 5700 Quadratmeilen nur 2800 behalten, seine Finanzen waren ruiniert, in allen seinen Festungen und in Berlin selbst standen französische Truppen. Auch der Wohlstand der Bevölkerung war vernichtet, bettelhaftes Elend in jedem Haushalt, der preussische Mittelstand trank Sibirienwasser, rauchte Husflattig und Rußblätter, zur Abtragung der Kriegsschuld wurde in Ost- und Westpreußen eine progressive Einkommensteuer ausgeschrieben, die bis 20 Prozent stieg. In alles und jedes auch in die innere Verwaltung mischte sich der Gewalthaber; der Freiherr von Stein wurde des Landes verwiesen, Hardenberg mußte vom Ministerium zurücktreten, Blücher sein Kommando aufgeben, alles auf Napoleons Befehl. Die preussischen Provinzen links der Elbe waren wie Hannover und die Hansestädte dem Weltreich einverleibt worden, dieser ganze Nordwesten des heutigen Reiches empfand die unmittelbare Fremdherrschaft auf das Bitterste.

Für diese Länder und in allererster Linie für Preußen selbst war der Krieg von 1813 unzweifelhaft ein Befreiungskrieg, er ist auch überwiegend von Preußen ausgefochten worden. Das ausgesagte Land, das eben erst Hunderte seiner Söhne als erzwungene Bundesgenossen Napoleons auf den Schneefeldern Rußlands verloren hatte, verstärkte in wenigen Wochen die 46.000 Mann der alten Linienarmee durch 95.000 Rekruten und stellte außerdem 10.000 freiwillige Jäger sowie 120.000 Mann Landwehr, zusammen 271.000 Mann, einen Soldaten auf 17 Einwohner, eine der glänzendsten Leistungen, die die gesamte Kriegsgeschichte kennt. Demgegenüber stellten Russen, Oesterreicher und Schweden zusammen nur 315.000 Mann ins Feld, so trug Preußen, um dessen Befreiung es sich handelte, verdienstermaßen auch die schwerste Last des Krieges, seine Truppen fochten gemeinsam mit den Verbündeten bei Großgörschen, Dresden und Leipzig, allein oder nahezu allein an der Katzbach, bei Großbeeren und Dennewitz, unter den Generalen der Koalition verblieben die Namen von Schwarzenberg und Bernadotte mit Recht neben Blücher, Gneisenau, York und Scharnhorst.

Wer den Rückblick auf die große Zeit mit diesen Betrachtungen schließen würde, der würde zu dem Resultat gelangen: die Befreiungskriege sind im wesentlichsten von Preußen für Preußen geführt worden, die Wiederkehr ihrer Gedenktage mag von Preußen gefeiert werden, sie geht die anderen deutschen Stämme und Staaten nichts an.

Aber wir heutigen Deutschen fühlen, mögen wir nun Preußen oder Bayern, Sachsen oder Württemberger sein, daß das eine unbefriedigende Lösung wäre, sicherer nationaler Instinkt lehrt uns, daß wir alle an diesen Kämpfen und Siegen unseren Anteil haben.

Nein, nicht Preußen und Norddeutschland allein sind damals befreit worden! Wohl hatte auf ihnen der Druck der Fremdherrschaft am schwersten gelastet, gelastet auf den Dynastien wie auf dem Volke, auf Heer und Verwaltung wie auf dem Einzelnen Aber, wenn auch die Fron damals nicht überall als solche empfunden wurde, heute fühlen wir alle, daß ganz Deutschland damals gefesselt und unfrei war, mochten die Bande, die es hielten, eisen oder golden sein! Freilich waren es nur wenige, die schon damals klar erkannten: „Es ist kein Krieg, von dem die Kronen wissen, es ist ein Kreuzzug, ist ein heiliger Krieg!“ Aber wir dürfen doch nicht vergessen, daß Körner, Uhland und Rückert, deren Mühe sich vom Tage der Erhebung an in den Dienst der nationalen Sache stellte, Nichtpreußen waren!

Was die Dichter damals, unbekümmert um engherzige Kirchturnpolitik gesungen, heute ist es Gemeingut aller Deutschen von der Memel bis zur Maas, und wenn der aus dem Feldzuge heimkehrende Schenkendorf sang:

„Wie mir Deine Freuden winkten
Nach der Knechtschaft, nach dem Streit!
Vaterland ich muß versinken
Hier in Deiner Herrlichkeit!“

dann wissen wir heute, daß in den Kämpfen von 1813 und 1814 das eine große Vaterland, das nahe daran war, verloren zu gehen, uns gerettet wurde, daß die Befreiungskriege die erste Stufe waren auf dem Wege zur nationalen Einigung.

So feiert in diesen Tagen Alldeutschland die Erinnerung an die erste aber glorreiche Zeit. Die Zeiten haben sich gewandelt, das Reich ist erstanden und steht massengewaltig in der Mitte Europas. Aber die beispiellosen Kämpfe aller unserer Nachbarn zeigen, daß in jedem Augenblicke eine politische Lage eintreten kann, in der auch heute an unser Volk dieselben Anforderungen gestellt werden müssen, wie vor 100 Jahren an Preußen. Möge uns die Erinnerung an die Erhebung von 1813 eine Mahnung sein, daß kein Opfer an Blut und Vermögen zu groß ist um uns das zu erhalten, was für ein stolzes, ehrliebendes Volk das Höchste ist: die nationale Ehre.

Schlafkrankheit und Festschlagen.

Von Prof. Dr. F. K. Kleine und Stabsarzt Dr. W. Fischer.

Nachstehende Ausführungen sollen in kurzem einen Überblick darüber geben, ob nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß die Schlafkrankheit nur von einer Glossinenart, der *G. palp.*, übertragen wird. Unsere Anschauungen darüber haben im Laufe der Jahre eine allmähliche Wandlung durchgemacht, und es verlohnt sich der Mühe, den Gründen dafür nachzugehen. Die Literaturangaben entstammen, soweit die Originalarbeiten hier nicht vorliegen, dem Bulletin of the Sleeping Sickness Bureau in London.

Vor ungefähr 4 Jahren hatte einer von uns nachgewiesen, daß das *Tr. brucei*, der Erreger der in Afrika sehr verbreiteten Viehsuche Nagana, gelegentlich seinen Entwicklungsgang in der *Glossina palpalis*, der Überträgerin der menschlichen Schlafkrankheit durchmacht. Fliegen, die an einem kranken Schaf Blut gesogen hatten und dann 3 Wochen lang an gesunden Tieren gefüttert waren, wurden infektiös. Jedes Tier, welches sie nach dieser Frist stachen, erkrankte an Nagana. Aus Gründen der Analogie lag es nahe, nunmehr andererseits die *Glossina morsitans*, welche die gewöhnliche Überträgerin des *Trypanosoma brucei* ist, als gelegentlichen Wirt des *Menschentrypanosoma*, des *Tr. gamb.*, zu verdächtigen. Obwohl alle epidemiologischen Erfahrungen damals gegen solchen Verdacht sprachen, wurden angesichts seiner großen praktischen Bedeutung im Beginn des Februars 1909 umfangreiche Untersuchungen am Viktoriassee in der Nähe von Sibirali angestellt. Stabsarzt M. Taute, in dessen Händen die Ausführung des Experiments in seinen Einzelheiten lag, fütterte eine ansehnliche Menge aus der Puppe gezüchtete *G. mors.* (Anfangszahl 672) 5 Tage lang an 8 verschiedenen schlafkranken Affen. Auch nach den heutigen Ansprüchen wurde der Versuch einwandfrei und hinreichend lange durchgeführt. Trotzdem gelang es nicht, die Schlafkrankheit auf einen gesunden Affen zu übertragen. Als besonders interessant erschien uns, daß Taute in 2 von 120 der nicht infektiös gewordenen Fliegen, die er 40 Tage nach der ersten Fütterung an schlafkranken Affen getötet hatte, wohl ausgebildete männliche wie weibliche *Trypanosomen* fand, die den bei früheren Versuchen über den Entwicklungsgang des *Trypanosoma gambiense* in der *Glossina palpalis* gefestigten

Parasiten vollkommen entsprachen. Fertige Trypanosomen aber, wie sie als Ende der Entwicklung des Trypanosoma gambiense in der Schlafkrankheitsfliege auftreten, sahen wir in der Glossina morsitans nicht. Wir nahmen deshalb an, daß der Erreger der Schlafkrankheit zwar in der gewöhnlichen Tsetsefliege eine Entwicklung beginnt, aber nicht zum Ende führt.

Inzwischen hatte D. Bruce in Uganda, gelegentlich der Versuche, durch die er die Entwicklung der Trypanosomen in den Glossinen bestätigte, außer dem Trypanosoma gambiense noch ein weiteres Trypanosoma (von dimorphem Typus) durch Schlafkrankheitsfliegen übertragen. Nicht sehr lange darauf konnten er und seine Mitarbeiter zeigen, daß die gleiche Fliege (Gl. palp.) auch für das Tr. vivax (= Tr. cazalibou) den Wirt bildet. Der französische Forscher Bouffard machte am Senegal dieselbe Entdeckung, der er noch hochinteressante Einzelheiten über den Sitz der Entwicklung hinzufügte. In Dahomey übertrug Bouet und Koubaud das Trypanosoma cazalibou, ferner ein Trypanosoma dimorphon und das Trypanosoma pecaudi (= brucei) außer durch Gl. palpalis durch Gl. tachinoides und longipalpis. Am Süd-Tanganika infizierte Fehlandt eine Fliege durch Gl. morsitans mit Tr. congolense und übertrug dann den Parasiten weiter durch Gl. palpalis. Am Nord-Tanganika wies Fischer die Entwicklung des Tr. brucei in der Gl. palp. noch einmal nach. Bouet und Koubaud sahen eine Entwicklung des Tr. cazalibou in der Gl. morsitans usw.

Diese Versuche wurden teils mit gezüchteten Fliegen angestellt, deren Infektion man durch Fütterung an einem kranken Tier erst künstlich herbeiführte, teils mit Fliegen, die frisch gefangen waren und das Virus bereits in der Freiheit in sich aufgenommen hatten. Es geht aus ihnen deutlich hervor, daß eine Glossinaart die Wirt für verschiedene Parasitenstämme sein kann, und daß die einzelnen Trypanosomenarten keineswegs an eine bestimmte Glossinaart gebunden sind. Ließen solche Laboratoriumserfahrungen die Wiederholung des ersten negativen Übertragungsversuches der Schlafkrankheit durch die gewöhnliche Tsetsefliege (Gl. morsitans) wünschenswert erscheinen, so wurde die Wiederholung zu einer Forderung von eminent praktischer Bedeutung, als die Nachrichten sich mehrten, daß in Nordost-Rhodesia und im Nyasaland-Protectorate Fälle von menschlicher Trypanosomiasis ohne Gl. palpalis beobachtet wurde. Als Überträgerin kam in erster Linie die Gl. morsitans in Betracht. Bagshawe insbesondere wies im Bulletin des Sleeping Sickness Bureau wiederholt darauf hin, daß das negative Resultat unseres Versuches durch klimatische Verhältnisse, bedingt durch die große Höhenlage des Viktoriasees, veranlaßt gewesen sein könne. Der Viktoriasee ist etwa 1200m hoch gelegen, etwa 400m höher als der Tanganikasee, wo sich der zweite große Schlafkrankheitsherd in Deutsch-Ostafrika befindet. Das Klima hier ist merklich wärmer und feuchter als am Victoria Nyanza; es erinnert an das Küstenklima, wie wir es etwa in Daresalam oder Mombasa finden.

Unter diesen Umständen erhielt Anfang vorigen Jahres Dr. Laute den Auftrag, das Experiment am Tanganikasee noch einmal auszuführen. Er benutzte, um alle Fehlerquellen nach Möglichkeit auszuschalten, etwa 6000 (Anfangszahl) aus der Nuppe gezüchtete Gl. morsitans und ging von 13 verschiedenen menschlichen Trypanosomenstämmen aus. 11 von den Stämmen waren in verschiedenen Gegenden des langgestreckten Seengebietes gewonnen und 2 waren in Affen vom Viktoriasee geschickt. Es waren im ganzen 17 verschiedene Versuche angestellt, von denen 14 zu einem positiven Resultat führten. Um das prozentuale Verhältnis der infektiösen Fliegen festzustellen, teilte Laute 100 Fliegen in Gruppen von je 5, die er an 20 verschiedenen Affen fütterte. Es erkrankten im ganzen 4 Tiere; es mußten also mindestens 4 Prozent der verwendeten Fliegen infektiös geworden sein. Am Tanganika war demnach die gewöhnliche Tsetsefliege wohl befähigt, die Rolle eines Wirts für den Erreger der Schlafkrankheit zu spielen und die Seuche zu übertragen.

Bald nach Abschluß des Versuches wurden auch in Deutsch-Ostafrika, und zwar am oberen Komuma im Bezirk Ssongea, eine kleine Zahl von Schlafkrankheitsfällen ermittelt, für deren Entstehung nicht die Gl. palpalis, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach die Gl. morsitans in Betracht kam.

Um sicher zu entscheiden, ob das negative Ergebnis jener ersten Experimente am Viktoriasee doch durch irgend einen unbekannt gebliebenen Versuchsfehler bedingt, oder ob es die Folge eines natürlichen Gesetzes war, beschloß man — im Januar 1912 — die Untersuchungen in der gleichen Jahreszeit und am gleichen Ort wie früher noch einmal zu wiederholen. In der bekannten Weise gingen wir von 6 verschiedenen Stämmen menschlicher Trypanosomiasis aus und benutzten in 14 Experimenten im ganzen 1402 im Laboratorium gezüchtete Gl. morsitans, deren Puppen wir uns von einer kleinen im Morsitansgebiet gelegenen Versuchstation

vier Tagemärsche weit herbeibringen ließen. 12 Versuche verliefen negativ, sie wurden bis zum 70. Tage ausgedehnt; nur zwei, Nr. 5 und 12, führten zu einem positiven Resultat. —

Als Ergebnis der früheren und der letzten Untersuchungen fällt der geringe Prozentsatz auf, in dem am Viktoriasee die Infektion der Gl. mors. mit Tr. gamb. gelingt. Der Gegensatz zum Tanganika ist erheblich, und es tritt klar zutage, daß die klimatischen Verhältnisse auf die Entwicklung der Parasiten in den Fliegen einen fördernden oder hemmenden Einfluß ausüben. Hiernach würde es uns nicht überraschen, wenn außerhalb der Seengebiete und einiger anderer, besonders heißer und feuchter Gegenden bei späteren Versuchen im Innern Ostafrikas es sich als unmöglich herausstellen sollte, den Erreger der Schlafkrankheit durch Tsetsefliegen zu übertragen.

Daß wir die Seuche hauptsächlich in den Gebieten der Gl. palp. finden, ist vielleicht deshalb der Fall, weil eben die Gl. palp. in besonders feuchten und heißen Gegenden lebt, d. h. unter jenen klimatischen Bedingungen, die für die Entwicklung des Tr. gamb. nötig sind. Ob außerdem noch ein besonderer innerer Zusammenhang zwischen Gl. palp. und dem Tr. gamb. besteht, ist nicht entschieden. Die Palpalis scheint allerdings den Parasiten (z. B. am Viktoriasee) an Orten zu übertragen, wo die Morsitans dazu nicht imstande ist. Sicher wissen wir dies aber nicht. Bei unseren Versuchen, die Gl. mors. durch das Tr. gamb. zu infizieren, unterließen wir leider Parallelsuche mit Gl. palp., und es ist nicht ausgeschlossen, daß genau an den gleichen Orten, wo wir die Morsitans nicht infizieren konnten, zur gleichen Zeit auch die Gl. palp. nicht infektiös geworden wäre. Wir halten für möglich, daß in manchen Schlafkrankheitsgebieten die Palpalis nicht zu allen Zeiten das Tr. gamb. zur Fortentwicklung bringt, sondern daß die Infektion nur unter besonderen Umständen, z. B. in einer sehr warmen und reichlichen Regenperiode erfolgt. Da infektiöse Fliegen erwiesenermaßen recht lange am Leben bleiben, würde solches Geschehen bei dem chronischen Verlauf der Krankheit dem Beobachter entgehen. — Koubaud hat übrigens über den Einfluß von trockener und feuchter Luft auf die Mückeninfektion der Gl. palp. mit Tr. cazalibou einige Beobachtungen gemacht. Doch ist ihre Zahl zu gering, um Schlussfolgerungen zuzulassen. Daß bei der Entwicklung dieses Parasiten Witterungseinflüsse eine Rolle spielen, scheint gewiß. Die englische Kommission sah die Entwicklungszeit in Uganda über doppelt so lang als die französischen Forscher am oberen Niger und in Dahomey.

Vor wir am Viktoriasee unsere Versuche beendigt hatten, gelang es Kinghorn und Yorke, in Nord-Rhodesia das dem Tr. gamb. nahe stehende Tr. rhodesiense mit der Gl. mors. mühelos zu übertragen. In Uganda übertrug ferner Duke das Tr. nanum mit der Gl. palp. Wir selbst fanden diesen Parasiten früher wiederholt in einer Gegend, wo es keine Gl. palp. sondern Gl. mors. gibt.

Auf Grund der geschilderten Tatsachen stehen wir bis auf weiteres auf dem Standpunkt, daß in Afrika unter geeigneten klimatischen Bedingungen jede der bekannten Trypanosomenarten, wie Trypanosoma brucei, gambiense, congolense, cazalibou, nanum sich in jeder Glossinenspezies entwickeln kann. Die Art der Seuche in Ostafrika wird durch unseren veränderten Standpunkt nicht berührt, denn praktisch ist in der Kolonie die Schlafkrankheit in überwiegender Wichtigkeit durchaus an die Anwesenheit der Glossina palpalis gebunden. Finden sich aber im Laufe der Zeit vereinzelte Herde anderer Aetiologie, so wird man bei rechtzeitiger Aufmerksamkeit sie vernichten können.

Zur angeblichen Flottenab-machung.

Nach Pressenachrichten hat der neue Staatssekretär der Auswärtigen Angelegenheiten in der Haushaltskommission vertraulich und, wie versichert wird, befriedigende Mitteilungen über das gegenwärtige Verhältnis Englands zu Deutschland gemacht. Im Anschluß daran soll der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes ergänzende und erläuternde Äußerungen in dem Sinn hinzugefügt haben, daß vom Standpunkt des Marinerefforts gegen ein Verhältnis der beiderseitigen Flotten von 16:10 keine Bedenken vorlägen. Wenn damit, wie wir bestimmt annehmen, gesagt werden soll, daß Deutschland mit diesem Stärkeverhältnis für die nächste Zeit zufrieden sein könne, so ist dies zutreffend. Bedenklich aber wäre es, wenn diesseits oder jenseits des Kanals irgendjemand mit Recht darauf hoffen dürfte, daß eine Verständigung mit England auf dieser oder einer ähnlichen Grundlage versucht werden würde. Das würde nicht nur der früheren Haltung der Reichsregierung in dieser wichtigen Frage geradezu widersprechen, sondern es würde damit ein Weg beschritten, der eines Tages zu unausgleichbaren Differenzen führen müßte. Schon die Aufnahme der Nachricht in England zeigt, wie dort in manchen Kreisen ein solcher Vertrag ausgelegt

würde; man hält es für selbstverständlich, daß die von den Tochterländern beigefeuerten Schiffe davon ausgenommen würden und ebenso würden zweifellos die von fremden Nationen in England bestellten Kriegsschiffe als ausgeschlossen gelten sollen, obgleich keine Macht der Erde beide Kategorien hindern würde, in einem Konflikt mit Deutschland auf dem Kampffelde zu erscheinen.

Würde auf diese Weise das Verhältnis von 16:10, das an sich schon England eine hohe Siegeswahrscheinlichkeit gibt, zu einer Erfolgssicherheit umgewandelt, die nun und nimmer Grundlage einer Verständigung zwischen zwei großen Seestaaten bilden kann, so könnte auch mit Rücksicht auf die übrigen europäischen Verhältnisse von einer solchen Vereinbarung nicht die Rede sein. Jeder Tag zeigt in der französischen und russischen Presse, daß in diesen Ländern eine Stimmung gegen Deutschland herrscht, die kaum noch unfreundlicher werden kann. Beide Länder rüsten unausgesetzt. Kann angefiht dieser Tatsache Deutschland eine Bindung bezüglich seiner Flotte eingehen? Das wäre doch nur möglich, wenn England außer seiner Vereinbarung über das Stärkeverhältnis auch ein Bündnis mit uns abschloße, das Deutschland in einem Kriege mit dem Zweibund sicherte! Wer aber möchte gegenwärtig an eine solche Möglichkeit denken, wo England, und der Zweibund in allen großen Fragen als geschlossene Masse dem Dreibund gegenüberstehen?

Endlich ist schon unzählige Male, auch von der Regierungsseite aus, betont worden, wie eine solche Vereinbarung, weit entfernt, den Frieden zu sichern, wegen des unvermeidbaren Mißtrauens bezüglich ihrer strikten Beobachtung ebenso gut Anlaß zur Verschroffen Reklamationen und damit zum Kriege geben kann. Wir sind daher überzeugt, daß unsere eingangs gekennzeichnete Vermutung zutrifft und die Marineverwaltung nur ihre Ansicht kundgab, das Verhältnis von 16:10 der gesamten britischen Flotte gegenüber sei vorläufig, d. h. so lange die übrigen europäischen Verhältnisse sich nicht wesentlich änderten, eine Norm, die unserem Bedürfnis wohl entsprechen dürfte.

Aus unserer Kolonie

Das Schulwesen der Kolonie im Kolonialetat 1913.

In diesjährigen Etat sind für das gesamte Schulwesen der Kolonie insofern einige bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, als einige Stellen neu geschaffen bzw. bisher nichtetatmäßige in etatmäßige umgewandelt werden sollen. Man geschaffen wird die Stelle eines Schulinspektors, und zwar wird die Einführung damit begründet, daß das Schulwesen in der Kolonie von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und Bedeutung gewinnt. Die Zahl der Regierungsschulen vermehrt sich und ebenso die Zahl der Schüler (ganz besonders trifft dies für die Europäerschule in Daresalam zu, wo sich die Schülerzahl in etwa Jahresfrist von 24 auf 43 gehoben hat, und wie lange wird es dauern, dann reichen die bis jetzt zur Verfügung stehenden Schulräume nicht mehr aus und die Regierung steht in ganz kurzer Zeit wiederum vor der Frage der Beschaffung geeigneter und vor allen Dingen ausreichender Schulräume). Diese gekennzeichnete Entwicklung macht es eben notwendig, einen älteren landestündigen Beamten dem Gouverneur als Berater in schultechnischen Fragen zur Seite zu stellen. Dieser soll dann zugleich die Regierungsschulen im ganzen Schutzgebiet beaufsichtigen, um einen möglichst zweckmäßigen und einheitlichen Schulbetrieb durchzuführen. Der bisher für diese Aufgaben tätig gewesene Rektor kommt dafür in Fortfall.

Ferner wird neu eingeführt die Stelle eines Rektors in Tanga. Die Regierungsschule in Tanga ist bekanntlich die größte des Schutzgebietes. Sie hat außer den Elementarklassen eine Oberklasse zur Heranbildung von farbigen Lehrern, Telegraphisten, Maschinenschreibern und Beamten und bisher ausgedehnte Handwerksbetriebe. Vier europäische Lehrer erteilen dort den Unterricht. Es ist deshalb notwendig, die Stelle des ältesten Lehrers, dem der ganze Schulbetrieb untersteht, in die eines Rektors umzuwandeln, wofür die Stelle eines Lehrers gestrichen werden soll.

Die bisher in Daresalam bestehende außeretatmäßige Stelle einer Lehrerin für die Europäerschule soll in eine etatmäßige umgewandelt werden. Ein Teil der Kinder unserer Schule, die, wie schon oben gesagt wurde, sich sehr gut entwickelt hat und augenblicklich von 43 Kindern besucht wird, ist fremdsprachig, manche Kinder von deutschen Eltern können infolge des dauernden und, nebenbeigelegt, gar nicht zu vermeidenden Umganges mit den Eingeborenen beim Eintritt in die Schule ihre Muttersprache kaum noch gebrauchen. Es ist deshalb auch gar nicht möglich, daß ein Lehrer sich dieser jüngsten Kinder und der fremdsprachigen annehmen und zugleich die älteren genügend fördern kann. Es ist

schon wiederholt, u. G. ganz zu unrecht, der Vorwurf erhoben worden, daß die Kinder hier nicht die Ausbildung genießen als in heimischen Schulen. Haben die Betreffenden sich auch schon einmal überlegt, mit welchen Schwierigkeiten, die nur zum kleinsten Teil oben wiedergegeben sind, die hiesigen Lehrkräfte zu tun haben, um den ihrer Obhut anvertrauten Kindern das Notwendigste an Wissenswerten beizubringen, das bei dem unausbleiblichen Wechsel der Kinder überhaupt möglich ist? Man sollte sich in dieser Beziehung hüten, Vergleiche mit heimischen Verhältnissen zu ziehen.

Die für die Anfangsklasse vor etwa einem Jahre vorläufig eingestellte Lehrerin wurde einstweilen aus dem Hilfskräftefonds befolget. Diese Maßnahme hat sich wohl im Interesse der Schule bewährt und wird diese Stelle für die Folge etatmäßig.

Die Gesamtzahl der dann in der Kolonie angestellten Lehrkräfte beträgt nunmehr — nach Ausnahme des Kolonialetat im Plenum des Reichstags — am 1. April 1913: 1 Schulinspektor, 1 Rektor, 15 Lehrer und 1 Lehrerin; augenblicklich sind 2 Lehrer beurlaubt.

Zur Vorbereitung der deutschen Sprache im Schutzgebiete sind, wie alljährlich, wieder 20000 Mk. ausgeworfen, die in Gestalt von Prämien zur Verteilung kommen.

Die Eingeborenen und ihr Glaube an Wunder.

Wie alljährlich, so waren auch im letzten Jahre kurz vor der Ernte in vereinzelt Bezirken Gerüchte über allerhand Naturwunder aufgetaucht; es handelte sich um die bekannten Erscheinungen, die immer wieder von den Eingeborenen beobachtet sein sollen, wie z. B. Regen aus heiterem Himmel, Aufrichten eines umgefallenen, verdorrten Baumes und dergleichen. Die Regierung ist auch dieses Mal den Gerüchten über solche Naturwunder nachgegangen, denn wenn sie auch an und für sich harmloser Natur sind, so könnten doch immerhin politische Heher, z. B. islamitische Wanderlehrer, allerhand gefährliche Folgerungen und Mißwendungen daraus ableiten.

Eine Umfrage bei den in Betracht kommenden Dienststellen hat ergeben, daß erfreulicher Weise mit der zunehmenden Aufklärung der Eingeborenen auch dergleichen Wunderglauben, wie überhaupt das Vertrauen zu Zauberern und Medizinmännern abnimmt; außerdem ließen sich die meisten der sogenannten Naturwunder auf natürliche Weise erklären und konnte dies den Eingeborenen (z. B. das Aufrichten eines umgefallenen, verdorrten Baumes durch Beschwerung des an den Wurzeln haftenden Erdballen in Folge von Regen!) ad oculos vorgeführt werden.

Geschäftsberichte ostafrikanischer Pflanzungsunternehmungen.

Ostafrikanische Plantagen von Gebr. Hennings G. m. b. H. Unter dieser Firma wurde mit dem Sitz in Charlottenburg eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit 100000 Mk. Grundkapital errichtet, welche Plantagen-Grundstücke in Kivoka, Bezirk Morogoro, übernehmen und bewirtschaften soll. Diese Grundstücke im Gesamtausmaß von 763 Hektar werden mit 94000 Mk. in die neue Gesellschaft eingebracht. Davon entfallen auf Herrn Wilhelm Hennings 49000 Mk., auf Herrn Friedrich Hennings 28500 Mk. und auf Herrn Karl Hennings 16500 Mk. Diese Einlagen sind schulden- und lastenfrei.

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft — Ostafrikanische Gesellschaft „Südküste“. Wie die „Zügl. Rundschau“ erfährt, hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft die der Ostafrikanischen Gesellschaft „Südküste“ gehörigen Ländpflanzungen zu angemessenem Preise erworben. Dieser Erwerb wird von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft als ein vortheilhaftes Gelegenheitsgeschäft bezeichnet. Die auf den Ländpflanzungen befindlichen Sisalpflanzungen sollen noch abgeerntet, dann aber mit Rücksicht auf die ungünstige Bodenbeschaffenheit nicht weiter fortgeführt werden, dagegen wird die zugehörige Kautschukpflanzung aufrechterhalten werden.

Die „Südküste“ hat sich der vorerwähnten Plantagen entledigt, um die für ihr wirtschaftliches Vorwärtkommen schädliche Zerplitterung ihres Besitztums zu beseitigen. Sie behält nun noch die beiden Plantagen Mwita und Mtwara; auf Mwita

wird zurzeit eine Entfaserungsfabrik errichtet, die man bald in Betrieb zu nehmen hofft. Die Anlagen und Pflanzungen sind auf einer vor kurzem ausgeführten Besichtigungsreise des Direktors Fuchs in gutem Zustande befunden worden. Von dem Kapital, das auf Grund der Sanierung durch Zusammenlegung und Erhöhung auf 600000 Mk. gebracht werden sollte, sind rund 500000 Mk. eingezahlt worden, die zum größten Teil eingezahlt sein dürften.

Lindi-Kilindini G. m. b. H. in Berlin. Zur Dividendenzahlung geht nunmehr auch dieses im Jahre 1907 gegründete ostafrikanische Pflanzungsunternehmen über. Wie wir hören, wird die Gesellschaft, die im Jahre 1911 einem Ueberschuß von rund 7500 Mark erzielte, diesmal voraussichtlich eine Dividende von etwa 5% bei angemessenen Abschreibungen verteilen. Das günstige Ergebnis ist wesentlich durch die hohen Sisalpreise ermöglicht worden. Die Pflanzungen hat Direktor Fuchs auf seiner Inspektionsreise in recht günstigem Zustande gefunden.



Lokales

— Evangel. Gemeinde. Der Gottesdienst am morgigen Sonntag fällt aus, da sich Herr Pfarrer Willerbach auf einer Dienstreife befindet.

— Am Montag, den 10. März, wird zur Feier der 100 jährigen Wiederkehr des Tages, an dem König Friedrich Wilhelm III. den Orden des „Eisernen Kreuzes“ gestiftet hat, Mittags ein Salut von 33 Schuß gefeuert. Festgottesdienst kann leider nicht stattfinden, da der Herr Pastor Willerbach sich auf einer Dienstreife befindet. In der Europäerkinderschule findet ein Festakt statt.

Nachmittags bleiben die Bureaus des Gouvernements geschlossen.

Von 5 bis 6 Uhr ist Promenadenzug der Askari-Kapelle in den Anlagen am Kaiser Wilhelm-Denkmal.

— Herr Oberleutnant Frhr. v. Schleinig, sowie die Herren Oberleutnant Keil und Unterzahlmeister Voigt werden heute Nachmittag von der großen Besichtigungsreise zurück erwartet.

— Herr Assessor Lange, der neue Bezirksamtman von Udjidji, ist diese Woche nach dort abmarschiert zur Übernahme des Bezirksamts. Der seitherige Verwalter, Herr Bezirksamtman Jendae, geht wieder nach Bismarckburg zurück.

— Wie wir hören, bewirbt sich die „Continentale Wasserwerks-Gesellschaft Berlin“ um die Erlaubnis der Anlage eines Wasserwerks für Darassalam. Offenlich gibt die Stadtverwaltung den Bürgern bald Gelegenheit, sich zu der neuen Offerte äußern zu können.

— Verlegung der Eingeborenen-Schule. Der bereits seit langem erwogene Plan einer Verlegung der Eingeborenen-Schule nach der früheren Theologe-Schamba wird nun verwirklicht. Im Etat für 1914 sollen die dazu nötigen Mittel eingesetzt werden.

— Der Männergesangsverein „Liedertafel“ veranstaltete am Sonntag den 2. März d. J. für seine aktiven und passiven Mitglieder und deren Familien einen Ausflug nach der Becher-Schamba, der in jeder Beziehung als vollkommen gelungen bezeichnet werden muß. Um 3 1/2 Uhr ordnete sich der aus 8 Gespannen und einer Anzahl Radschas bestehende Zug und unter Vorantritt der Askari-Kapelle ging es durch die Maziensstraße und Ritschwelestraße dem Ziele zu. Die mit Guirlanden und Blumen reich geschmückten Fahrzeuge erregten in den durchgezogenen Straßen allenthalben Aufsehen. Um 4 1/2 Uhr traf die Gesellschaft, an der annähernd 70 Personen teilnahmen, auf dem Festplatze ein und es entwickelte sich von Anfang an eine ungezwungene fröhliche Stimmung, die bis zum Schlusse der festlichen Veranstaltung andauerte. Frohe Lieder wechselten mit den von der Askari-Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn Baier mit Eractheit vorgetragenen heiteren und ernstesten Stücken. Manysache Spiele, an deren Alt und Jung teilnahmen, entzesselten wahre Heiter-

keitsstürme. Leib und Seele nahmen sie in Anspruch und hatten so zur weiteren Folge, daß auch den ledernen Bissen und gut temperierten Getränken, die von Herrn Milewsky geliefert wurden, reichlich zugesprochen wurde. Allen tat es leid, als zur festgesetzten Stunde, 9 Uhr abends, der Rückmarsch angetreten werden mußte. — Der Zug schwenkte beim Schlachthof in die Bagamoyostraße ein, um durch die Buqu- und Kraberstraße in die Stadt zu gelangen. Beim Günterschen Sägewerk ordnete sich der Zug, Magnesium-Fackeln erstrahlten und in ihrem brillanten Schein ging es unter den Klängen schneidiger Märsche nach dem neuen Vereinslokal, dem Hotel Burger, in dem die Teilnehmer bei frohem Liede und den Solovorträgen des Herrn Fink lauschend, noch lange beisammen blieben. Auch die Tanzlustigen kamen auf ihre Rechnung.

Dieses gefellige Beisammensein hat gezeigt, daß der Männergesangsverein „Liedertafel“ wieder im Aufblühen begriffen ist. Wenn auch der Verein in den Monaten Dezember und Januar wegen Urlaubreisen und Verletzungen von Mitgliedern ins Innere eine Krise durchzumachen hatte, — und wegen der geringen Anzahl in Darassalam anwesender Mitglieder nur Quartette gesungen werden konnten, so hat sich das Bild durch Beitritt neuer Mitglieder und Rückkehr einiger alten nach Darassalam wesentlich geändert. Haben doch am Sonntag 25 aktive Mitglieder an den Gesangsvorträgen teilgenommen. —

Der Ausflug am Sonntag ist ein gutes Vorzeichen für die Entwicklung des Vereins im neuen Lokal. Wie bekannt, ist der Verein wieder in das bereits früher innegehabte Vereinslokal des „Hotel Burger“ übergesiedelt, wo nunmehr in dem von Herrn Milewsky ausgebauten Saal die Übungsabende stattfinden.

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 11. ds. Mts., abends 1/2 8 Uhr statt.

Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

— Askarikonzert. Am Sonntag Abend, 8 Uhr, findet im „Wissmann-Hotel“ ein Konzert der Askari-Kapelle unter der Leitung des Herrn Musikmeisters Baier statt. Es muß anerkannt werden, daß Herr Mikajowski bestrebt ist, seinen Gästen den Aufenthalt in seinem vollständig neu renovierten Lokale so angenehm wie möglich zu machen sowie durch gut temperierte Getränke und Aufstellung eines vorzüglichen kalten Buffets den Wünschen seiner Gäste entgegen zu kommen.

— D. „Kanzler“ fährt am Dienstag früh von hier via Zanzibar, Tanga, Mombasa usw. nach Bombay.

Personalmeldungen der Kaiserl. Schutztruppe.

Eingetroffen: Oberleutnant und Kommandeur Frhr. von Schleinig, Oberleutnant Keil, Unterzablm. Voigt von Besichtigungsreise, Int.-Nat. Kochanowski, Hauptm. Schön von Dienstreise, Hauptm. v. Langen-Zeinteller von Usumbara, Stabsarzt Dr. Wiantenel von Zanzibar, Unterzablm. Thiesien, Unteroffiz. Schulze von Deutschland.

Verteilt: Unterzablm. Thiesien vorübergehend zur Schutztruppenklasse, Unteroffiz. Schulze zur 10. Kompanie.

Fremdenliste.

Hotel Burger. Herren Weinberger und Familie, Nieder, Ullmann, Tepper, Kollmann, Jaganath, Munro, Grund, Wolf, Steinhagen.

Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Pohle, Mahle, Pfandke, Volle, Schlegel, Pütz, Käbler, Vintendorf, Freyhold.

Wissmann-Hotel. Herren Stobbe, Kaiser, Pezzini, Galano, Gramatlas, Müller und Frau, Sruhtier, Zachariades, Garby, Loosen, Mino, Mandil, Müge, Göbe, Gottschling, Malavizis. Hotel zur Eisenbahn. Herren Ballenshin, Lang, Budde.

Nur . . . Treffler

Erstkl. Waffen und Munition! Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. Seepost. Preisliste gratis u. franko. Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.

Verantwortlich für die Redaktion: i. B. Herm. Ladeburg Darassalam.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Darassalam und Berlin.

Hierzu 3 Beilagen und Nr. 8 „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Söhnlein Rheingold

Alter abgelagerter Qualitäts-Sect

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

Mit Dampfer „Prinzessin“ trafen ein:

Pickäxte, Spaten, Äxte rund 3½ Pfd., oval 4 Pfd., Buschmesser usw.

Maschinenöl

Patzenhofer Bier, Absynth, Fruchtsäfte, Fürstenberg Bräu, Münchner Bürgerbräu, Franziskaner

Cigaretten, Marke Leopold Engelhardt. Dimitrino Cigaretten

Lanolinseife, Odol, Pebeco, Rayseife

Schweizer Käse, in Dosen und im Anschnitt

Adler- und Brennabor-Fahrräder mit Gebirgsreifen

Kaiserschoten

Zufall!!

Ein Posten la. la. Riesen-Stangen-
spargel **extra stark u. zart**
per 2 Pfd. Dose Rp. 1.50

solange Vorrat reicht!!

Bei der Firma

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.
vorrätig

Porzellaneier, Holzeier, Eierschei-
ben, Marzipaneier, Fondanteier,
Marzipanhasen, Schokoladenhasen,
Nußeier, Schokoladeneier, Kiebitz-
nester, Eierkörnchen usw.

Zum Osterfeste bestens empfohlen!!

Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuer-versicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von 1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten aller Art; commissionsweiser Verkauf derselben. Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Eisenbahnvorhaben in Deutsch-Südwest-Afrika.

Unter diesem Titel erschien im Januarheft der „Süddeutschen Monatshefte“ ein hochbedeutender Aufsatz, dessen Inhalt wir unseren Lesern wiedergeben möchten.

Es handelt sich um die schon wiederholt besprochene Umbolaldbahn, welche von einem Punkte der Staviabahn ausgehend etwa bis zur Südgrenze des Umbolandes gebaut werden soll. Als Material sollen die Schienen und Schwellen sowie die Lokomotiven und Wagen der alten schmalspurigen Staatsbahn Karibib-Windhut Verwendung finden, welche nach dem Umbau teils seitwärts der Bahnstrecke liegen geblieben sind, teils in den Wagenschuppen rosten. Die Verlegung soll durch die Schutztruppe ausgeführt werden, die Erdarbeiten durch Eingeborene unter Aufsicht der Truppe. Technische Schwierigkeiten fehlen in dem durchwegs ebenen Gelände gänzlich, nur ein unbedeutender Höhenzug ist zu überwinden.

Es handelt sich also nur um eine kleine billige Stichbahn, trotzdem wäre ihre Erbauung für das Schutzgebiet von außerordentlicher Bedeutung. Einerseits würde sie einen entwicklungsfähigen Teil des Landes erschließen, die Besiedlung fördern und durch Schaffung von Transportgelegenheit den Anbau von Feldfrüchten ermöglichen. Zweitens wäre sie vom militärischen Gesichtspunkte von hohem Werte, ihr Hauptwert aber läge in der Erleichterung der Arbeiterwanderung aus dem Umbolande.

Die Klage über Arbeitermangel ist im ganzen Schutzgebiete allgemein, die Ovambos bilden den Hauptarbeiterstamm für die Diamantenabbaubetriebe, die Kupferminen und die Marmorbrüche. Leider reicht die Zuwanderung bei weitem nicht aus, um dem Bedarf zu genügen: kein Wunder, wenn man bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten, Entbehrungen und Gefahren die Ovambos zu rechnen haben, bevor sie überhaupt die Eisenbahn erreichen. Wochenlang dauert der Marsch über 400 km, Raubtiere, aber auch die gefürchteten Buschmänner stellen dem Wanderer nach, um deren geringe Habseligkeiten zu rauben. Mancher zieht sich auch infolge von Erschöpfung und Erkältung eine gefährliche Krankheit

zu, in Folge deren er trotz der an der Eisenbahnstation eingehenden Fürsorge der Regierung, die ihm Kleider, Decken und Nahrung gibt und ihn in Uebernachtungshäuser führt, entweder an der Arbeitsstätte oder nach Rückkehr in die Heimat zu Grunde geht. Daß bei solchen Zuständen es sich jeder überlegt, noch einmal den Weg nach den Wohnsitzen der Weißen zu machen und daß auch die Häuptlinge, die viele Leute in Folge dieser Abwanderung durch Krankheit und Tod verloren haben, die Auswanderung nicht gerne sehen, ist begreiflich.

Abhilfe kann hier nur die Umbolaldbahn schaffen, deren baldige Inangriffnahme von der Regierung und der gesamten Bevölkerung erstrebt wird. „Denn ebenso, wie im Lande für den farbigen Arbeiter und sein Wohlergehen aufs Beste gesorgt wird, so gebieten Menschlichkeit und Ueberlegung, Humanität und wirtschaftliches Interesse, den vertrauensvoll Zuwandernden auch den weiten gefährvollen Weg zu kürzen und zu sichern. Der Erfolg wird es lohnen.“

Hierzu bemerkt die „Deutsche Post“: der Bau dieser Bahn wurde schon vor 2 Jahren im Landesrat vom Gouverneur Dr. Seitz als dringend notwendig bezeichnet. Wenn der Bau trotzdem bis jetzt unterblieb, so ist daran jedenfalls die ungünstige Lage der südwestafrikanischen Finanzen in Folge der verminderten Einnahmen aus der Diamantenproduktion schuld. Jetzt sind diese Einnahmen wieder so gestiegen, daß mit namhaften Ueberschüssen gerechnet werden kann. Sollte es da nicht möglich sein, die geringen Kosten für den Bau oder zum Mindesten die Verzinsung des Baues dieser Bahn zurückzustellen und den Bau schon in diesem Jahre zu genehmigen? Ein kolonialer Nachtagetat ist ja so wie so zu erwarten.

Ein deutsches Kabel nach Buenos Aires.

Die englische „Western Telegraph Company“ wurde mit ihrem Verlangen, daß die Brasilianische Regierung fürderhin keiner anderen Gesellschaft die Legung von Kabeln in Brasilien gestatten dürfe, vor den dortigen Gerichten endgültig abgewiesen.

Die Gesellschaft besaß bisher in Brasilien, wie die „R. N.“ mitzuteilen weiß, eine Art Monopolstellung. Selbst die „Deutsch-Südafrikanische Telegraphengesellschaft“, die im Besitz des Kabels Gmden-Teneriffa-Monrovia-Bernambuko ist, war bis heute für die Weiterbeförderung ihrer nach Bernambuko laufenden Telegramme auf die Linien der englischen Gesellschaft angewiesen. Nach dieser bedeutenden Gerichtsentscheidung steht der Verlängerung des deutsch-südamerikanischen Kabels von Bernambuko über Rio de Janeiro nach Buenos Aires praktisch kein Hindernis mehr im Wege.

Kraft und Gesundheit — das höchste Gut.

Ein widerstandsfähiger Körper erhöht das Glück und die Arbeitskraft des Menschen. Bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Müdigkeit und Nervosität muß einem weiteren Kräfteverfall durch zweckmäßige Ernährung Einhalt geboten werden. Scotts Emulsion wird in solchen Fällen stets die gewünschte Wirkung hervorrufen. Vermöge ihrer allgemein und besonders seitens der Ärztwelt anerkannten Vorzüge: Leichtverdaulichkeit, Wohlgeschmack, hoher Nährwert und größte Ausnutzungsfähigkeit der einzelnen Bestandteile, hebt sie rasch die gesunkenen Körperkräfte und trägt mithin zu erhöhter geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit bei.

Scotts Emulsion ist tausendfach bewährt und wird stets sich bewähren, weil man sich auf die Zusammenstellung aus den denkbar besten Rohstoffen und deren zweckmäßige Verarbeitung im Scottischen Herstellungsverfahren unbedingt verlassen kann.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verfort und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut. Ihrer Anwendung in den Ländern der heißen Zone steht daher nicht nur nichts im Wege, sondern ist in allen Fällen von Entkräftung nur sehr zu empfehlen.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantenzeichen des Scott'schen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Zücher mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Reines Fischlebertran 150,0, prima Ölgerst 50,0, unterphosphorigsaures Natrium 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, Pulv. Tragant 3,0, Feinster arab. Gummi Pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Vitafol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zitrus-, Mandel- und Ganttherbald 2 Tropfen.

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt
August Dorn
Uefi Dorn, geb. Schmid
Daressalam, den 7. März 1913.

XXXXXXXXXXXX
Das nächste Konzert
im Klub
findet am **Dienstag**,
den **11. ds. Mts.** abends
1/28 Uhr statt.
XXXXXXXXXXXX

Wichtig für
Wasser-Reservoirs,
Rohrleitungen, Talsperren,
Kanalisation-Kläranlagen
Zuverlässige Abdichtung
für Fundamente
und Stützmauern
Eisenkonstruktionen zu Brücken
Export-Vertreter:
Walter L. Müller, Hamburg
Ferdinandstr. 5.

Dr. Roth's
Inertol
Schutzanstrich für Zement u. Eisen
Patentiert, einzigartig bewährt.
Central-Verkaufsleitung
Paul Lechler,
Stuttgart 25

Geschäfts- u. Wohnhaus
in Lindi zu verkaufen Angebote unter Z. Z. an die
D. O. A. Zeitung erbeten.

XXXXXXXXXXXX
Wäschetinte!
Zum Zeichnen der Wäsche
empfiehlt
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
XXXXXXXXXXXX

Daressalamer Schützen-Verein.
Des unbeständigen Wetters wegen fällt bis auf Weiteres das sonntägliche Übungsschießen aus. Der Anfang des Schießens wird durch Inseerat bekannt gegeben werden.
Daressalamer Schützenverein
Dstermann, Vorsitzender!

In unserem Verlage erschien:

Beiträge zur Praxis der Eingeborenen-rechtsprechung in Deutsch-Ostafrika

Preis Rp. 2,00

Dr. F. O. Karstedt.

Durch alle Buchhandlungen
zu beziehen.

Aus dem Inhalt heben wir besonders hervor:

Der Islam in Deutsch-Ostafrika — Völkerkundliches — Farbige Verwaltungsorgane und Aehnliches — Strafgerichtsbarkeit — Zivilgerichtsbarkeit — Eheschliessung und Eherecht — Erbfolge und Nachlassregulierung — Hörigkeit und Sklavenrecht.

Verlag der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G.m.b.H., Daressalam.

A. ROTHBLETZ, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei, Möbellager.

Anfertigung moderner Möbel,

nach vorliegenden Mustern

in Teak-, Eichen- und einheimischen und Tannenhölzern.

Übernahme von Tischler-Arbeiten für Bauten.

Lager von Bombay- u. Wienerstühlen u. Bettstellen

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. M. CALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem ganzen Erdball verbreitet

Smith Mackenzie & Co. Zanzibar u. Mombasa Alleinvertretung.

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Steffens.

Tropenmilch



„Bärenmarke“

Sterilisierte Alpenmilch

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden i. Emmenthal, Schweiz

sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.

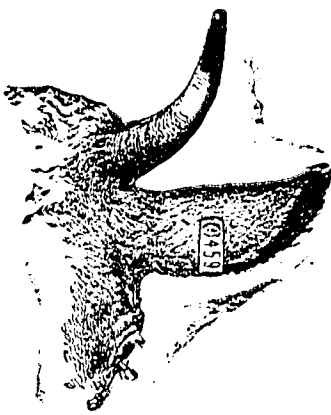
Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

Uebervoll erhältlich.

Protalia und Autoerotol

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken



für Zuchtvieh, denn sie bestehen aus einem Stück Metall, sind daher unverwundlich und werden in einem Ohrlöcher befestigt, das der Marke Raum gewährt (daher keine Reizung der Wunde) und dessen platte Ränder schnell heilen.

Kein Durchstechen des Ohres, wodurch unregelmäßige, zerfetzte und schwerheilende Wunden entstehen.

Fordern Sie Gutachten Muster und Prospekte kostenfrei!

H. HAUPTNER BERLIN N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers

Niederlage und Vertr. für Deutsch-Ostafrika: Greiner & Schäfer, Iringa.

Kautschuk-Gant

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund 1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

Thurm & Beschke, Magdeburg

Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

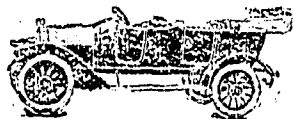
Tropenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lackfarben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — Seewasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. — Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

DUX-Wagen

TYPEN 1913:

F 6, 6/18 PS.

G 10, 10/30 PS.



Der Dux-Wagen ist anerkannt von höchster Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit.

Goldene Medaille 1910 Grosse gold. Medaille 1912

Anstandsvertretungen sind noch zu vergeben.

Polyphon-Werke A.-G., Leipzig-Wahren

Exportvertr.: Wilhelm Ebeling, Hamburg, Ecke Mönckeberg- u. Bergstr.

Loden- und Pelerinen

Wettermäntel acht oberbayer. imprägniert wasserdicht, für Damen, Herren und Kinder. Spezialität: Federleichte poröse Kamelhara-Loden. Illustr. Katalog und Musterkollektion kostenlos.

WILLY FUHRMANN, Oberammergau, Bayer. Hochschnee.

Wäschetinte!

Zum Färben der Wäsche empfiehlt

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam

Wilhelm Schulz.

Lagerbier & Weißbier & Braumbier

Malzbier & Porter & Eis & Sodawasser

Verandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro Warenhaus

Georg Dirsch.

" " Dodoma

Theodor Silgers.

" " Mwanja

E. Vanterbach.

Verkaufsstelle in Moshi August Jener.

" " Lindi Franz Danisch.

" " " Romedios & Souza.

Rob. Reihelt, Berlin C.

Stralauerstr. 52. Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen. Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm. Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlichler Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis

Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daresalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Sansibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Africa Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150.
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

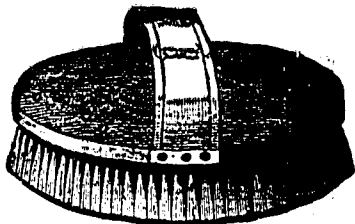
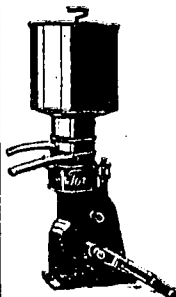
Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

SEPARATOR

TOR

Tadellos,
—
Billig,
—
Nickels & Todsén,
Stockholm.



Spezialfabrik

für Pferde- und Rinder-
kardätschen, Mähnenbür-
sten und allen anderen
Bürsten f. Landwirtschaft,
Haushalt und Industrie.
Pferde- u. Rinderstriegele.

Preisliste gratis u. franko
Nur Ia. Qualität. — Billige Preise.

Louis Schindler.
Chemnitz,
Mech. Bürstenfabrik.



Wer Bedarf hat

in wirkl. gut schneidenden Sollinger
qualitäten, bestelle sofort im eige-
nen Interesse unseren Hauptkatalog
über tausende Artikel aller Art,
den wir gratis u. franko versenden.
Gebr. Bell, Gräfrath I. bei Sollingen,
(Deutschland).
Fabrik-Versandhaus.

Staub- und wasserdichte Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.
W. Leischke, Uhrmacher,
Daresalam. Unter den Akazien.

Daresalam

G. MATTOLD

Unter den
Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen

**Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,**
::: Daresalam :::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke
Daresalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir
Plantagenland, das für alle
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Marabu-Stöcke

zu kaufen gesucht.

Bretschneider & Hasche
G. m. b. H.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle
zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Bock & Co.
Henry Clay

P. KELLER

CIGARRENHAUS.

Fhr. v. Gautsch
Upman

Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine
Kleine, Jockey-Club, Diva,
Manoli tip.

L. ENGELHARD. Mazeppa.
CARAVOPOULO: La Foree.

Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.
Tropa. — Club. — Hedda.

„NERO“

Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.

Khediye P.

Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-
landen. — Luftschiff. — Lord
Mayor. — Clubhaus.

Nachruf.

Am 2. März d. Js. verunglückte bei einer Segelfahrt auf dem Viktoria Nyansa See der Sanitätssergeant in der Kaiserlichen Schutztruppe

Friedrich Georg Theodor Müller.

Während seiner fast 2 jährigen Zugehörigkeit zur hiesigen Schutztruppe hat er sich stets als ein äusserst guter Kamerad gezeigt und die Verehrung der Kameraden erworben.

Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren

die Unteroffiziere der Kaiserlichen Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika.

Daressalam, den 7. März 1913.

Bekanntmachung.

Die Steuerliste über die Veranlagung zur Haussteuer für das Steuerjahr 1913 liegt vom 8. März l. J. ab in der Bezirkskasse zur Einsichtnahme aus.

Gegen die Entscheidung der Kommission bzw. des Vorstehers der örtlichen Verwaltungsbehörde ist Beschwerde an den Gouverneur zulässig. — Sie ist bei dem Vorsitzenden bzw. der lokalen Verwaltungsbehörde binnen einer Frist von 4 Wochen nach Erhalt des Steuerzettels oder der öffentlichen Auslegung der Steuerlisten oder der mündlichen Mitteilung über die Höhe der Steuer anzubringen und hat keine aufschiebende Wirkung.

Daressalam, den 8. März 1913.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann
Eggebrecht.

Auktion.

Am Dienstag den 18. März 1913, vormittags 9 Uhr, soll auf der Gouvernementswerft in Kurasini eine Versteigerung von gebrauchten Inventarien gegen Barzahlung stattfinden:

1 Zinkbadewanne, 1 Partie gebrauchter Feilen, Küchengeräth, Hanf- und Leder-schläuche, gebrauchte Kisten und Oeltins sowie ein Teil Boritis und Fitos.

Die gekauften Gegenstände sind innerhalb 8 Tagen abzuholen.

Kommando der Flottille.

Für Plantagen-Arbeiter!

Vom Militär gebr. guterhalt. Tuchmäntel, Litewken, Tuchhosen, Drillichsachen, Khakisachen, Manchester-Litewken u. -Hosen, Zeltbahnen, Brotbeutel, Sättel, Geschirre, Decken und viele andere Ausrüstungsstücke sehr preiswert. Verlangen Sie gratis und franko Preisliste 21.

G. LOLL, GRÜNBERG i. Schl. 777 li.

Stempelfiften

für **Raufschulkampel** (Blaue, schwarze und rote Farbe) in jeder Größe vorrätig

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Zu vermieten vom 1. Juli 1913 ab:

Ein Einzelhaus

enthaltend drei Zimmer, große Baraja, Küche, Bad und Nebengebäude. Anfragen erbeten unter X. 33 Exp. d. Zeitung.

WISSMANN-HOTEL.

Am Sonntag, den 9., abends 8 Uhr:

Gr. Konzert

der Askarikapelle.

Kaltes Buffet

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

L. Nijakowski.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocheifrig an

Bruno Unger und Frau
Margarethe

Zanzibar, 6. März 1913.

Klub Daressalam.

Generalversammlung am Freitag den 14. März, abends 9 Uhr, in den Räumen des Klubs.

Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht.
- 2) Neuwahl der Vorstands- und Ausschussmitglieder.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geschäftsvergrößerung.

Meiner verehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich in der neu erbauten Fabrik in Morogoro neben meiner Wagenbauerei, Schlosserei und Klempnerei eine

Bautischlerei

errichtet habe.

Fenster und Türen, in allen gangbaren Größen, stets auf Lager.

Bestellungen für ganze Bauten können schnellstens ausgeführt werden, da ich etwa 50 farbige Holzarbeiter beschäftige.

Versand, wie bisher, nach allen Plätzen der Kolonie.

Hochachtungsvoll.

MOROGORO.

K. Dorn.

60 Tonnen Cement billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exp. d. Ztg.

KAUFMANN

seit mehreren Jahren in der Kolonie, sucht selbständigen Posten auf einer Pflanzung oder in einem Handelshause. Offerten erbeten unter G. 37 an die Expedition der D.O.A. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der städtischen Markthalle für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 wird hierdurch öffentlich ausgeschrieben. — Angebote sind bis zum 28. März, Nachmittags 5 Uhr, unter Aufschrift „Markthalle“ im Geschäftszimmer der Kommunalverwaltung, Erdgeschoß des Bezirksamtsgebäudes, abzugeben.

Pachtbedingungen sowie Markthallenverordnung liegen daselbst zur Ansicht aus.

Daressalam, den 8. März 1913.

Der Kommunalverband.

Schlächterei Heinrich Thomas Delikatessen

Mit Dampfer „Prinzessin“ eingetroffen:

Europ. Cervelat- und Bauernwurst

Salamiwurst in Kalkleinen

Ia. Frühstücksspeck

Roher und gelochter Schinken

ff. Ruffschnitt

Sämtliche europäische Wurst in Dosen

Käse: Schweizer, Holländer, Tilsiter, Limburger u. Edamer Käse

Edelweiß-Käse: Brie, Camembert, Romatour, Bahr. Bier- und Limburger Käse

Viktoria-Bouillontwürfel

Rollmops — Nale — Sardinen — Sardellen

Ia. Holländer Vollheringe

Salzgurken und Sauerkraut

Ia. Hamburger Flomenschmalz

Heute, Sonnabend:

Blut- u. Leberwurst, Hildesheimer, Sächsischer und Sardellen-Leberwurst

Morgen, Sonntag:

Pa. Schweinefleisch

Montag:

Bratwurst

Heiße-Heiße

Deutsch-englische Annäherung durch wirtschaftliches Zusammengehen.

Während der jahrelangen Marokkowiiren war bei der Behandlung der mit diesen Wiiren zusammenhängenden politischen und wirtschaftlichen Fragen wiederholt ein gewisser Gegensatz zwischen der öffentlichen Meinung in England selbst und der in einigen britischen Kolonien wahrzunehmen. In Großbritannien stellte sich die Presse fast durchweg auf die Seite Frankreichs, während in verschiedenen englischen Kolonien die Blätter darauf hinwiesen, daß bei der Neigung Frankreichs, in ihm gehörigen Gebieten jeden fremden Wettbewerb auszuschließen, ein wirtschaftliches Zusammengehen mit Deutschland in der Marokkofrage für die wirtschaftlichen Interessen Marokkos besser sein würde als die bedingungslose Unterstützung der französischen Bestrebungen.

Bei den Balkanwiiren ist dieser Gegensatz zwischen der Presse in Großbritannien und den anglo-kolonialen Zeitungen nicht vorhanden. Die Mehrzahl der englischen Blätter, darunter die gewiß nicht deutschfreundliche „Times“, wünscht ein Einverständnis zwischen Großbritannien und Deutschland über die Balkanfragen und die in englischer Sprache erscheinende Presse in der Uebersee schließt sich diesem Wunsche an. So sagt die „North China Daily News“ in einer Besprechung der bekannten Rede des deutschen Reichkanzlers über die Balkanwiiren im Reichstage, Deutschland wünsche die aus dem gegenwärtigen Kriege in sicherlich geringerem Umfange hervorgehende neue Türkei als politischen und wirtschaftlichen Faktor in Europa sowohl wie in Asien zu erhalten. Der beste praktische Weg, dieses Ziel zu erreichen, sei ein Zusammengehen zwischen Deutschland und Großbritannien. Die Geschäftsleute in Konstantinopel seien über die Nützlichkeit eines solchen gemeinsamen Vorgehens einig und in der einen oder anderen Form würde ein derartiges Zusammengehen schon während der Tagung der Völkervereinigung zustande kommen. Bei dieser Gelegenheit, so meint die „North China Daily News“, lohne es sich, festzustellen, wie rasch deutsch-englische Rivalitäten verschwinden, sobald einmal Angehörige beider Nationen zusammen große Unternehmungen ins Werk setzen.

In der Tat könnte man den Gedanken der häufigeren Vereinigung von Engländern und Deutschen zu großen wirtschaftlichen Unternehmungen nur begrüßen. Deutsche und Engländer ergänzen einander in der Art ihres wirtschaftlichen Vorgehens. Der Briten hat zwei sehr wichtige Vorzüge: den größeren Reichtum und den größeren Wagemut. Wohl ist auch Deutschland in den letzten Jahrzehnten ein reiches Land geworden und die gelegentlich auftauchenden Behauptungen über finanzielle Schwierigkeiten Deutschlands — an derartigen Behauptungen hat es beispielsweise in der Marokkokrise im Sommer 1911 und 1912 nicht gefehlt — sind vollständig unsinnig und an der Hand der Handelsziffern, der Steuererträge, der Hinterlegung bei den Sparkassen usw. leicht zu widerlegen. Immerhin aber zählt Deutschlands Reichtum nur nach ebensoviel Jahrzehnten, wie der britische nach Jahrhunderten. So ist die Wohlhabenheit der Engländer größer und sicherer verankert. Dieses Gefühl aber wiederum verleiht dem Briten einen größeren Wagemut bei weitgreifenden wirtschaftlichen Unternehmungen.

Auf der anderen Seite hat auch der deutsche Kaufmann gewisse Vorzüge vor dem britischen voraus. Er versteht es besser, sich dem Geschmack und den Neigungen einer fremden Nation, mit der er wirtschaftlich zu tun hat, anzupassen und er ist

fleißiger als der britische Kaufmann in der Uebersee. Er verwendet nicht soviel Zeit auf den Golfklub und er macht nicht so regelmäßige und so lange „week ends“ wie der Engländer. Diese Vorzüge des deutschen Kaufmanns vor dem britischen hat der frühere argentinische Außenminister Zeballos vor einigen Jahren in der ersten Südamerika-Nummer der „Times“ festgestellt und beiläufig hat diese Offenheit ebenso Zeballos gelehrt, wie die „Times“, welche diese Lektion für ihre britischen Landsleute ruhig hingenommen hat.

Es liegt nun auf der Hand, daß, wenn die Vorzüge des Briten — größerer Reichtum und schneidigerer Wagemut — mit denen des Deutschen — größere Anpassungsfähigkeit und größerer Fleiß, wohl auch, beispielsweise bei Unternehmungen der chemischen Branche, größere wissenschaftliche Durchbildung — bei gemeinsamen wirtschaftlichen Unternehmungen vereinigt werden, diese wirtschaftliche deutsch-britische Allianz jede andere Konkurrenz erfolgreich aus dem Felde schlagen muß. Arbeiten hingegen deutsche und britische Unternehmungen gegeneinander, so erhöhen sich erstens die Ausgaben, es vermindern sich zweitens gegebenenfalls durch Unterbietungen die Einnahmen und es ist schließlich die Möglichkeit gegeben, daß von einem scharfen deutsch-britischen Wettbewerbe eine dritte Nation den Vorteil hat, beispielsweise die politisch nicht sehr bedeutungsvolle aber wirtschaftlich außerordentlich regsame belgische.

Sollte es dahin kommen, daß deutscher und britischer Unternehmungsgeist des öfteren zusammengehen, sei es in der Türkei, sei es anderwärts, so wird durch ein solches wirtschaftliches Zusammenarbeiten zweifellos auch die politische Annäherung zwischen beiden Nationen gefördert werden. Unzweifelhaft hat die starke wirtschaftliche Rivalität der zeitweiligen Entfremdung der beiden stammverwandten Völker erheblichen Vorschub geleistet, eine wirtschaftliche Verständigung würde ebenso zur Beseitigung dieser Entfremdung beitragen. So gut gemeint deshalb auch deutsch-britische Annäherungskomitees sein mögen, so kann man doch überzeugt sein, daß viel besser als durch die schönsten bei den Versammlungen solcher Komitees gehaltenen Reden die Annäherung zwischen beiden Völkern durch die stille Arbeit in den Kontoren der Großkapitäne des Handels in London und Liverpool, in Berlin und Hamburg gefördert werden können. C. C.

Zum kolonialen Postetat.

Das Postwesen in den deutschen Kolonien untersteht nicht dem Reichskolonialamt, sondern gehört zum Ressort des Staatssekretärs für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Daher finden sich die jährlichen Ausgaben für die koloniale Postverwaltung nicht in dem besonderen Kolonialetat, sondern in einer leider recht unübersichtlichen Form im Hauptetat des Deutschen Reiches. Für das Jahr 1913/14 werden die Ausgaben für das Postwesen sämtlicher deutschen Kolonien mit Einschluß von Kiautschou auf 3.970.157 Mark berechnet, von denen 2.421.930 Mark in den Kolonien selbst aufgebracht werden — 120 Mark für den Kopf der weißen Bevölkerung, in Deutschland nur 12 Mark — sodas sich der Reichszuschuß auf 1.548.227 Mark stellt. Wenn man indes erwägt, daß mindestens ebensoviel Postsendungen von Deutschland nach den Kolonien gehen, wie umgekehrt von den Kolonien nach Deutschland, so erscheint dieser „Zuschuß“ recht problematischer Natur.

Der koloniale Postetat für das Jahr 1913 zeichnet sich gegenüber seinen Vorgängern sehr unvorteilhaft dadurch aus, daß für die Verbesserung des Post- und Telegraphenwesens in den Kolonien absolut gar nichts vorgesehen ist. Weder von den im außerordentlichen Postetat geforderten 35 Millionen

Mark fällt etwas auf die Kolonien, noch sind im ordentlichen Etat bei den einmaligen Ausgaben irgendwelche Mittel für Neubauten von Postämtern, Errichtung neuer Telegraphenlinien usw. vorgesehen. Gegenwärtig gibt es in sämtlichen deutschen Kolonien vier Postämter erster Klasse — Daressalam, Windhut, Duala, Tsingtau — während sich Tanga, Lüderitzbucht, Swakopmund mit Postämtern zweiter Klasse begnügen müssen. Das Zustellungsweisen in den Kolonien läßt noch sehr viel zu wünschen übrig. In Südwestafrika ist jeder einsam wohnende Farmer genötigt, sich vom „nächsten“ Postamt etwa alle vier Wochen seine Brieffachen selber abzuholen, was für ihn mindestens zwei volle Tage in Anspruch nimmt! Selbst die Telegramme bleiben nach den amtlichen Bestimmungen unerledigt bei den Postämtern liegen, bis der einsam wohnende Farmer sie dort nach Wochen gelegentlich abholt!

Das durchaus mangelhafte Postwesen hat in Südwestafrika dazu geführt, daß alle amtlichen Zustellungen, namentlich gerichtlicher Natur durch die Polizei besorgt werden müssen, die dem Lande die Kleinigkeit von 3,9 Millionen Mark kostet. Das Reichspostamt will im nächsten Jahr eine Einnahme von 842 Millionen Mark erzielen, von denen 112 Millionen Mark reiner Ueberschuß sein sollen. Bei derartigen Summen sollte man doch zum mindesten verlangen können, daß jeder Deutsche mit seinen Angehörigen in den Kolonien wenigstens telegraphisch verkehren kann. Die „Rural free delivery“ ist heute selbst in dem mindestens ebenso schwach besiedelten Wilden Westen der Vereinigten Staaten in mustergiltiger Weise durchgeführt.

K. K.

Stuhr's Kaviar und Sardellen

in Dosen und Gläsern

Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stuhr.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Bequem

und in kürzester Zeit — nur durch Kochen mit Wasser — erhalten Sie aus

MAGGI'S Suppen



kräftige, schmackhafte Suppen. Mehr als 35 Sorten, wie: Erbsen mit Schinken, Kartoffel, Gemüse, Reis-Julienne, Rumpfond, Ochsen-schwanz, Mockturtle, usw. er-möglichen reiche Abwechslung.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Belva, Durban u. gegen Honorar gesucht
Deutsch-Ostafri. Zeitung G. m. b. H.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 27. Februar bis 5. März 1913.

| Tag | Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm | | Luft- Temperatur ²⁾ Grad C | | | Stand des feuchten Thermo- meters Grad C | | | Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe | | | Luft-Feuchtigkeit % | | | Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C | | Sonnenschein- dauer | | Regen- höhe mm | Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12) | | | Bewölkungsgrad Grad (0-10) | | |
|---------|-------------------------------------------------|--------------|---------------------------------------------|------|------|---------------------------------------------------|------|--------------|-----------------------------------------------|-----|-----|------------------------|------|---------|----------------------------------------------------------------|-------------|------------------------|-------|----------------------|------------------------------------------|-----|-----|-------------------------------|--|--|
| | Tages-Mittel | Tages-Mittel | Max | Min. | 7 v | 2 n | 9 n | Tages-Mittel | 7 v | 2 n | 9 n | Max | Min. | Stunden | Minuten | Tages-summe | 7 v | 2 n | | 9 n | 7 v | 2 n | 9 n | | |
| 27 | 757.3 | 27.2 | 30.0 | 23.0 | 25.5 | 25.8 | 23.7 | 21.8 | 82 | 70 | 85 | 53.2 | 18.8 | 7 | 40 | 7.5 | NNW 2 | ENE 1 | ENE 1 | 5 | 10 | 10 | | | |
| 28 | 57.2 | 27.5 | 29.9 | 23.4 | 24.1 | 26.1 | 25.9 | 22.9 | 94 | 76 | 84 | 48.2 | 18.2 | 8 | 8 | | W 1 | E 1 | NE 1 | 10 | 9 | 5 | | | |
| Dekaden | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel | 758.0 | 28.3 | 30.8 | 25.2 | 24.8 | 26.5 | 25.6 | 22.8 | 86 | 71 | 82 | 56.9 | 18.8 | 9 | 20 | 15.1 | 2 | 2 | 2 | 8 | 8 | 7 | | | |
| Monats | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel | 758.9 | 28.0 | 30.7 | 25.0 | 24.3 | 26.1 | 25.2 | 22.1 | 85 | 70 | 80 | 62.6 | 19.4 | 10 | 11 | 36.4 | 1.2 | 2.3 | 2.6 | 6.2 | 5.1 | 5.3 | | | |
| 1 | 757.4 | 28.2 | 30.1 | 25.7 | 25.8 | 26.8 | 26.5 | 21.4 | 86 | 85 | 87 | 52.7 | 20.1 | 4 | 20 | | N 2 | 0 | E 1 | 10 | 10 | 7 | | | |
| 2 | 58.0 | 27.5 | 29.1 | 25.4 | 24.6 | 26.4 | 26.2 | 23.6 | 90 | 82 | 89 | 41.5 | 20.6 | 0 | 4 | | 0 | N 1 | 0 | 10 | 10 | 9 | | | |
| 3 | 58.1 | 27.5 | 29.9 | 23.8 | 22.9 | 26.1 | 25.7 | 22.0 | 89 | 75 | 82 | 55.8 | 19.2 | 7 | 38 | | W 1 | N 1 | N 1 | 10 | 8 | 10 | | | |
| 4 | 58.1 | 25.6 | 29.4 | 21.4 | 21.3 | 24.0 | 24.1 | 19.7 | 94 | 66 | 86 | 44.0 | 18.2 | 6 | 59 | | W 1 | W 1 | NW 1 | 10 | 9 | 8 | | | |
| 5 | 57.2 | 28.3 | 30.9 | 25.4 | 25.2 | 27.3 | 26.2 | 24.0 | 84 | 80 | 86 | 50.2 | 19.1 | 9 | 31 | | N 1 | ENE 2 | NE 1 | 8 | 8 | 10 | | | |

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1.9 mm.
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{6} (t_7 + t_2 + t_9) = t_m$. ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

Nachruf.

Am 2. März d. Js. verunglückte bei einer Segelfahrt auf dem Viktoria Nyansa See der Sanitätssergeant in der Kaiserlichen Schutztruppe

Friedrich Georg Theodor Müller.

Während seiner fast 2 jährigen Zugehörigkeit zur hiesigen Schutztruppe hat er sich stets als ein äusserst guter Kamerad gezeigt und die Verehrung der Kameraden erworben.

Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren

die Unteroffiziere der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Daressalam, den 7. März 1913.

Bekanntmachung.

Die Steuerliste über die Veranlagung zur Haussteuer für das Steuerjahr 1913 liegt vom 8. März l. J. ab in der Bezirkskasse zur Einsichtnahme aus.

Gegen die Entscheidung der Kommission bzw. des Vorstehers der örtlichen Verwaltungsbehörde ist Beschwerde an den Gouverneur zulässig. — Sie ist bei dem Vorsitzenden bzw. der lokalen Verwaltungsbehörde binnen einer Frist von 4 Wochen nach Erhalt des Steuerzettels oder der öffentlichen Auslegung der Steuerlisten oder der mündlichen Mitteilung über die Höhe der Steuer anzubringen und hat keine aufschiebende Wirkung.

Daressalam, den 8. März 1913.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann
Eggebrecht.

Auktion.

Am Dienstag den 18. März 1913, vormittags 9 Uhr, soll auf der Gouvernementswerft in Kurasini eine Versteigerung von gebrauchten Inventarien gegen Barzahlung stattfinden:

1 Zinkbadewanne, 1 Partie gebrauchter Feilen, Küchengeräth, Hanf- und Leder-schlänke, gebrauchte Kisten und Oeltins sowie ein Teil Boritis und Fitos.

Die gekauften Gegenstände sind innerhalb 8 Tagen abzuholen.

Kommando der Flottille.

Für Plantagen-Arbeiter!

Vom Militär gebr. guterhalt. Tuchmäntel, Litewken, Tuchhosen, Drillhosen, Khaki-sachen, Manchester-Litewken u. -Hosen, Zeltbahnen, Brotbeutel, Sättel, Geschirre, Decken und viele andere Ausrüstungsstücke sehr preiswert. Verlangen Sie gratis und franko Preisliste 21.

G. LOLL, GRÜNBERG l. Schl. 777 h.

Stempelfissen

für **Rauschulstempel** (blaue, schwarze und rote Farbe) in jeder Größe vorrätig

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Zu vermieten vom 1. Juli 1913 ab:

Ein Einzelhaus

enthaltend drei Zimmer, große Veranda, Küche, Bad und Nebengebäude. Anfragen erbeten unter X. 38 Exp. d. Zeitung.

WISSMANN-HOTEL.

Am Sonntag, den 9., abends 8 Uhr:

Gr. Konzert

der Askarikapelle.

Kaltes Buffet

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

L. Nijakowski.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocheifrig an

Bruno Unger und Frau
Margarethe

Zanzibar, 6. März 1913.

Club Daressalam.

Generalversammlung am Freitag den 14. März, abends 9 Uhr, in den Räumen des Clubs.

Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht.
- 2) Neuwahl der Vorstands- und Ausschussmitglieder.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geschäftsvergrößerung.

Meiner verehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich in der neu erbauten Fabrik in Morogoro neben meiner Wagenbauerei, Schlosserei und Klempnerei eine

Bautischlerei

errichtet habe.

Fenster und Türen, in allen gangbaren Größen, stets auf Lager.

Bestellungen für ganze Bauten können schnellstens ausgeführt werden, da ich etwa 50 farbige Holzarbeiter beschäftige.

Versand, wie bisher, nach allen Plätzen der Kolonie.

Hochachtungsvoll.

MOROGORO.

K. Dorn.

60 Tonnen Cement billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exp. d. Ztg.

KAUFMANN

seit mehreren Jahren in der Kolonie, sucht selbständigen Posten auf einer Pflanzung oder in einem Handelshause. Offerten erbeten unter G. 37 an die Expedition der D.O.A.Ztg.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der städtischen Markthalle für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 wird hierdurch öffentlich ausgeschrieben. — Angebote sind bis zum 28. März, Nachmittags 5 Uhr, unter Aufschrift „Markthalle“ im Geschäftszimmer der Kommunalverwaltung, Erdgeschoß des Bezirksamtsgebäudes, abzugeben.

Pachtbedingungen sowie Markthallenverordnung liegen daselbst zur Ansicht aus.

Daressalam, den 8. März 1913.

Der Kommunalverband.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Mit Dampfer „Prinzessin“ eingetroffen:

Europ. Cervelat- und Bauernwurst

Salamiwurst in Kalkleinen

Ia. Frühstücksspeck

Roher und gekochter Schinken

ff. Aufschnitt

Sämtliche europäische Wurst in Dosen

Käse: Schweizer, Holländer, Tilsiter, Limburger u. Emmentaler Käse

Edelweiß-Käse: Brie, Camembert, Romatour, Bahr. Bier- und Limburger Käse

Vittoria-Bouillontwürfel

Rollmops — Aale — Sardinen — Sardellen

Ia. Holländer Vollheringe

Salzgurken und Sauertraut

Ia. Hamburger Klotenschnitz

Heute, Sonnabend:

Plat- u. Leberwurst, Gildesheimer, Sächsischer und Sardellen-Leberwurst

Morgen, Sonntag:

Pa. Schweinefleisch

Montag:

Bratwurst

Größe-Größe

Deutsch-englische Annäherung durch wirtschaft- liches Zusammengehen.

Während der jahrelangen Marokkowißen war bei der Behandlung der mit diesen Wißen zusammenhängenden politischen und wirtschaftlichen Fragen wiederholt ein gewisser Gegensatz zwischen der öffentlichen Meinung in England selbst und der in einigen britischen Kolonien wahrzunehmen. In Großbritannien stellte sich die Presse fast durchweg auf die Seite Frankreichs, während in verschiedenen englischen Kolonien die Blätter darauf hinwiesen, daß bei der Neigung Frankreichs, in ihm gehörigen Gebieten jeden fremden Wettbewerb auszuschließen, ein wirtschaftliches Zusammengehen mit Deutschland in der Marokkofrage für die wirtschaftlichen Interessen Marokkos besser sein würde als die bedingungslose Unterstützung der französischen Bestrebungen.

Bei den Balkanwißen ist dieser Gegensatz zwischen der Presse in Großbritannien und den anglo-kolonialen Zeitungen nicht vorhanden. Die Mehrzahl der englischen Blätter, darunter die gewiß nicht deutschfreundliche „Times“, wünscht ein Einverständnis zwischen Großbritannien und Deutschland über die Balkanfragen und die in englischer Sprache erscheinende Presse in der Uebersee schließt sich diesem Wunsche an. So sagt die „North China Daily News“ in einer Besprechung der bekannten Rede des deutschen Reichsanzlers über die Balkanwißen im Reichstage, Deutschland wünsche die aus dem gegenwärtigen Kriege in sicherlich geringerem Umfange hervorgehende neue Türkei als politischen und wirtschaftlichen Faktor in Europa sowohl wie in Asien zu erhalten. Der beste praktische Weg, dieses Ziel zu erreichen, sei ein Zusammengehen zwischen Deutschland und Großbritannien. Die Geschäftsleute in Konstantinopel seien über die Mäßigkeit eines solchen gemeinsamen Vorgehens einig und in der einen oder anderen Form würde ein derartiges Zusammengehen schon während der Tagung der Völkervereinigung zustande kommen. Bei dieser Gelegenheit, so meint die „North China Daily News“, lohne es sich, festzustellen, wie rasch deutsch-englische Rivalitäten verschwinden, sobald einmal Angehörige beider Nationen zusammen große Unternehmungen ins Werk setzen.

In der Tat könnte man den Gedanken der häufigeren Vereinigung von Engländern und Deutschen zu großen wirtschaftlichen Unternehmungen nur begreifen. Deutsche und Engländer ergänzen einander in der Art ihres wirtschaftlichen Vorgehens. Der Brite hat zwei sehr wichtige Vorzüge: den größeren Reichtum und den größeren Wagemut. Wohl ist auch Deutschland in den letzten Jahrzehnten ein reiches Land geworden und die gelegentlich auftauchenden Behauptungen über finanzielle Schwierigkeiten Deutschlands — an derartigen Behauptungen hat es beispielsweise in der Marokkofrage im Sommer 1911 und 1912 nicht gefehlt — sind vollständig unsinnig und an der Hand der Handelsziffern, der Steuererträge, der Hinterlegung bei den Sparbanken usw. leicht zu widerlegen. Immerhin aber zählt Deutschlands Reichtum nur nach ebensoviel Jahrzehnten, wie der britische nach Jahrhunderten. So ist die Wohlhabenheit der Engländer größer und sicherer verankert. Dieses Gefühl aber wiederum verleiht dem Briten einen größeren Wagemut bei weitgreifenden wirtschaftlichen Unternehmungen.

Auf der anderen Seite hat auch der deutsche Kaufmann gewisse Vorzüge vor dem britischen voraus. Er versteht es besser, sich dem Geschmack und den Neigungen einer fremden Nation, mit der er wirtschaftlich zu tun hat, anzupassen und er ist

fleißiger als der britische Kaufmann in der Uebersee. Er verwendet nicht soviel Zeit auf den Golfklub und er macht nicht so regelmäßige und so lange „week ends“ wie der Engländer. Diese Vorzüge des deutschen Kaufmanns vor dem britischen hat der frühere argentinische Außenminister Zeballos vor einigen Jahren in der ersten Südamerika-Nummer der „Times“ festgestellt und beiläufig hat diese Offenheit ebenso Zeballos gelehrt, wie die „Times“, welche diese Lektion für ihre britischen Landsleute ruhig hingenommen hat.

Es liegt nun auf der Hand, daß, wenn die Vorzüge des Briten — größerer Reichtum und schneidigerer Wagemut — mit denen des Deutschen — größere Anpassungsfähigkeit und größerer Fleiß, wohl auch, beispielsweise bei Unternehmungen der chemischen Branche, größere wissenschaftliche Durchbildung — bei gemeinsamen wirtschaftlichen Unternehmungen vereinigt werden, diese wirtschaftliche deutsch-britische Allianz jede andere Konkurrenz erfolgreich aus dem Felde schlagen muß. Arbeiten hingegen deutsche und britische Unternehmungen gegeneinander, so erhöhen sich erstens die Ausgaben, es vermindern sich zweitens gegebenenfalls durch Unterbietungen die Einnahmen und es ist schließlich die Möglichkeit gegeben, daß von einem scharfen deutsch-britischen Wettbewerbe eine dritte Nation den Vorteil hat, beispielsweise die politisch nicht sehr bedeutungsvolle aber wirtschaftlich außerordentlich regsame belgische.

Sollte es dahin kommen, daß deutscher und britischer Unternehmungsgeist des öfteren zusammengehen, sei es in der Türkei, sei es anderwärts, so wird durch ein solches wirtschaftliches Zusammenarbeiten zweifellos auch die politische Annäherung zwischen beiden Nationen gefördert werden. Unzweifelhaft hat die starke wirtschaftliche Rivalität der zeitweiligen Entfremdung der beiden stammverwandten Völker erheblichen Vorschub geleistet, eine wirtschaftliche Verständigung würde ebenso zur Beseitigung dieser Entfremdung beitragen. So gut gemeint deshalb auch deutsch-britische Annäherungskomitees sein mögen, so kann man doch überzeugt sein, daß viel besser als durch die schönsten bei den Versammlungen solcher Komitees gehaltenen Reden die Annäherung zwischen beiden Völkern durch die stille Arbeit in den Kontoren der Großkapitäne des Handels in London und Liverpool, in Berlin und Hamburg gefördert werden können. C. C.

Zum kolonialen Postetat.

Das Postwesen in den deutschen Kolonien untersteht nicht dem Reichskolonialamt, sondern gehört zum Ressort des Staatssekretärs für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Daher finden sich die jährlichen Ausgaben für die koloniale Postverwaltung nicht in dem besonderen Kolonialetat, sondern in einer leider recht unübersichtlichen Form im Hauptetat des Deutschen Reiches. Für das Jahr 1913/14 werden die Ausgaben für das Postwesen sämtlicher deutschen Kolonien mit Einschluß von Kiautschou auf 3.970.157 Mark berechnet, von denen 2.421.930 Mark in den Kolonien selbst aufgebracht werden — 120 Mark für den Kopf der weißen Bevölkerung, in Deutschland nur 12 Mark — sodas sich der Reichszuschuß auf 1.548.227 Mark stellt. Wenn man indes erwägt, daß mindestens ebensoviel Postsendungen von Deutschland nach den Kolonien gehen, wie umgekehrt von den Kolonien nach Deutschland, so erscheint dieser „Zuschuß“ recht problematischer Natur.

Der koloniale Postetat für das Jahr 1913 zeichnet sich gegenüber seinen Vorgängern sehr unvorteilhaft dadurch aus, daß für die Verbesserung des Post- und Telegraphenwesens in den Kolonien absolut gar nichts vorgesehen ist. Weder von den im außerordentlichen Postetat geforderten 35 Millionen

Markt fällt etwas auf die Kolonien, noch sind im ordentlichen Etat bei den einmaligen Ausgaben irgendwelche Mittel für Neubauten von Postämtern, Errichtung neuer Telegraphenlinien usw. vorgesehen. Gegenwärtig gibt es in sämtlichen deutschen Kolonien vier Postämter erster Klasse — Daressalam, Windhof, Duala, Tsingtau — während sich Zanga, Lüderichsbuch, Swatopmund mit Postämtern zweiter Klasse begnügen müssen. Das Zustellungsweesen in den Kolonien läßt noch sehr viel zu wünschen übrig. In Südwestafrika ist jeder einsam wohnende Farmer genötigt, sich vom „nächsten“ Postamt etwa alle vier Wochen seine Briefsachen selber abzuholen, was für ihn mindestens zwei volle Tage in Anspruch nimmt! Selbst die Telegramme bleiben nach den amtlichen Bestimmungen unerledigt bei den Postämtern liegen, bis der einsam wohnende Farmer sie dort nach Wochen gelegentlich abholt!

Das durchaus mangelhafte Postwesen hat in Südwestafrika dazu geführt, daß alle amtlichen Zustellungen, namentlich gerichtlicher Natur durch die Polizei besorgt werden müssen, die dem Lande die Kleinigkeit von 3,9 Millionen Mark kostet. Das Reichspostamt will im nächsten Jahr eine Einnahme von 842 Millionen Mark erzielen, von denen 112 Millionen Mark reiner Ueberschuß sein sollen. Bei derartigen Summen sollte man doch zum mindesten verlangen können, daß jeder Deutsche mit seinen Angehörigen in den Kolonien wenigstens telegraphisch verkehren kann. Die „Rural free delivery“ ist heute selbst in dem mindestens ebenso schwach besiedelten Wilden Westen der Vereinigten Staaten in musterwürdiger Weise durchgeführt.

K. K.

Stuhr's Kaviar und Sardellen

in Dosen und Gläsern
Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.
Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.



Marke Stuhr.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Bequem

und in kürzester Zeit — nur durch Kochen
mit Wasser — erhalten Sie aus



MAGGI'S Suppen



kräftige, schmackhafte Suppen.
Mehr als 35 Sorten, wie: Erbs
mit Schinken, Kartoffel, Gemüse,
Reis-Julienne, Rumpford, Ochsen-
schwanz, Mockturtle, usw. er-
möglichen reiche Abwechslung.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, so-
wie aus Mombasa, Zanzibar, Belra,
Durban u. gegen Honorar gesandt
Deutsch-Ostafri. Zeitung G. m. b. H.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 27. Februar bis 5. März 1913.

| Tag | Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm | | Luft- Temperatur ²⁾ Grad C | | Stand des feuchten Thermo- meters Grad C | | | Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe | Luft-Feuchtigkeit % | | | Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C | | Sonnenschein- dauer | | Regen- höhe mm | Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12) | | | Bewölkungsgrad Grad (0—10) | | |
|-------------------|-------------------------------------------------|--------------|---------------------------------------------|------|---------------------------------------------------|------|------|-----------------------------------------------|------------------------|-----|-----|----------------------------------------------------------------|------|------------------------|---------|----------------------|------------------------------------------|-------|-------|-------------------------------|-----|-----|
| | Tages-Mittel | Tages-Mittel | Max | Min. | 7 v | 2 n | 9 n | Tages-Mittel | 7 v | 2 n | 9 n | Max | Min. | Stunden | Minuten | Tagessumme | 7 v | 2 n | 9 n | 7 v | 2 n | 9 n |
| 27 | 757.3 | 27.2 | 30.0 | 23.0 | 25.5 | 25.8 | 23.7 | 21.8 | 82 | 70 | 85 | 53.2 | 18.8 | 7 | 40 | 7.5 | NNW 2 | ENE 1 | ENE 1 | 5 | 10 | 10 |
| 28 | 57.2 | 27.5 | 29.9 | 23.4 | 24.1 | 26.1 | 25.9 | 22.9 | 94 | 76 | 84 | 48.2 | 18.2 | 8 | 8 | | W 1 | E 1 | NE 1 | 10 | 9 | 5 |
| Dekaden Mittel | 758.0 | 28.3 | 30.8 | 25.2 | 24.8 | 26.5 | 25.6 | 22.8 | 86 | 71 | 82 | 56.9 | 18.8 | 9 | 20 | 15.1 | 2 | 2 | 2 | 8 | 8 | 7 |
| Monats Mittel | 758.9 | 28.0 | 30.7 | 25.0 | 24.3 | 26.1 | 25.2 | 22.1 | 85 | 70 | 80 | 62.6 | 19.4 | 10 | 11 | 36.4 | 1.2 | 2.3 | 2.6 | 6.2 | 5.1 | 5.3 |
| 1 | 757.4 | 28.2 | 30.1 | 25.7 | 25.8 | 26.8 | 26.5 | 21.4 | 86 | 85 | 87 | 52.7 | 20.1 | 4 | 20 | | N 2 | 0 | E 1 | 10 | 10 | 7 |
| 2 | 58.0 | 27.5 | 29.1 | 25.4 | 24.6 | 26.4 | 26.2 | 23.6 | 90 | 82 | 89 | 41.5 | 20.6 | 0 | 4 | | 0 | N 1 | 0 | 10 | 10 | 9 |
| 3 | 58.1 | 27.5 | 29.9 | 23.8 | 22.9 | 26.1 | 25.7 | 22.0 | 89 | 75 | 82 | 55.8 | 19.2 | 7 | 38 | 17.6 | W 1 | N 1 | N 1 | 10 | 8 | 10 |
| 4 | 58.1 | 25.6 | 29.4 | 21.4 | 21.3 | 24.0 | 24.1 | 19.7 | 94 | 66 | 86 | 44.0 | 18.2 | 6 | 59 | | W 1 | W 1 | NW 1 | 10 | 9 | 8 |
| 5 | 57.2 | 28.3 | 30.9 | 25.4 | 25.2 | 27.3 | 26.2 | 24.0 | 84 | 80 | 86 | 50.2 | 19.1 | 9 | 31 | | N 1 | ENE 2 | NE 1 | 8 | 8 | 10 |

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angegeben; sie beträgt in Daressalam —1.9 mm.
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{6} (t_7 + t_2 + t_9) = t_m$. ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.



Radeberger Bezug-Feilen.

Kein zeitraubendes und teures Aufhauen mehr. Erneuerung durch einfaches Aufspannen von Ersatzblättern

Nur Nachbezug leichter Ersatz-Stahlplatten, die auf beiden Seiten behauen und gebrauchsfähig sind.

Außerst praktisch. Im Gebrauch billigste Feile. Allein-Vertreter für die deutschen Kolonien.

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 24.

Telegramm-Adr.: Aframasi Code A. B. C. 5 th Edition

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagenturd. „Germania“ Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche
Maschinen für Plantagenbetrieb — Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft, M. Curmulis, Carl Haver, Max Steffens, Traun Stürken & Devers, Usambara-Magazin, Willy Müller

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

| | | |
|--------------------|-------------|----------------|
| Dampfer „Rhenania“ | Capt. Nösel | 20. März 1913 |
| „Feldmarschall“ | „ Pens | 31. März 1913 |
| „Adolph Woermann“ | „ Iversen | 17. April 1913 |
| „General“ | „ Fiedler | 1. Mai 1913 |

Nächste Ankunft von Bombay

| | | |
|-----------------|---------------|---------------|
| Dampfer „König“ | Capt. Coltzau | 17. März 1913 |
|-----------------|---------------|---------------|

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

| | | |
|----------------------------|----------------|----------------|
| Dampfer „Gertrud Woermann“ | Capt. Carstens | 12. März 1913 |
| „Tabora“ | „ Doherr | 29. März 1913 |
| „Bürgermeister“ | „ Ulrich | 12. April 1913 |
| „Admiral“ | „ Kley | 29. April 1913 |

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entladung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nächste Abfahrt nach Europa

| | | |
|----------------------------|----------------|----------------|
| Dampfer „Gertrud Woermann“ | Capt. Carstens | 13. März 1913 |
| „Tabora“ | „ Doherr | 30. März 1913 |
| „Bürgermeister“ | „ Ulrich | 13. April 1913 |
| „Admiral“ | „ Kley | 30. April 1913 |

Nächste Abfahrt nach Bombay

| | | |
|-------------------|--------------|--------------|
| Dampfer „Kanzler“ | Capt. Schapp | 9. März 1913 |
|-------------------|--------------|--------------|

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

| | | |
|--------------------|-------------|----------------|
| Dampfer „Rhenania“ | Capt. Nösel | 23. März 1913 |
| „Feldmarschall“ | „ Pens | 4. April 1913 |
| „Adolph Woermann“ | „ Iversen | 20. April 1913 |
| „General“ | „ Fiedler | 4. Mai 1913 |

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

411

Telegr.-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Daressalam

Telegr.-Adr.: BREMA

Fernsprecher Nr. 44.

Haus- und Küchengeräte, Zimmerklosetts.

Verzinkte Eimer, Gießkannen, Spülwannen.

BADEWANNEN.

PLANTAGENWERKZEUGE.

Buschmesser, Aexte, Hacken.

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Moskitogaze.

Geteertes Tauwerk, Flaggenleine.

Farben und Lacke, Firniß, Terpentinöl, Maschinen- u. Cylinderöl.

Stabeisen — Eisenträger.

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven

Cal. Früchte, Marke „Rendez-vous“.

Senfgurken, Pfeffergurken, Mixed Pickles.

Süßrahmbutter „Rothe Kirche“.

Kulmbacher-Rizzibräu.

Bremer St. Pauli Bier.

Bremer Hansa Bier.

Münchner Hackerbräu.

Elberfelder Wicküler-Küpperbier.

Pomril. Teplitzer Stadtquelle.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Mit Dampfer „Prinzessin“ eingetroffen:

Gänseleberpastete, Gänseleberpains
la. franz. Oelsardinen
la. Brabanter Sardellen
Corned Beef

Rohen und gek. Schinken
Autokrat Brie Käse
Wasserdichte Regenmäntel
Herren- und Damen-Regenschirme

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Purua“ am 25 März 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Crisbrook Castle“ a. 21. März 1913

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

Empfehle:

Rauh- und Plattbänke, Nut-,
Doppel-, Putz-, Schlicht-,
Schropp- und Simshobel

Schraubzwingen, Hobelbank-
schrauben, Hobelbank-
haken, Wasserwagen,
Bandmaße, Maßstäbe

Feldschmiede mit Fuß- und
Handbetrieb

Schraubstöcke in allen Größen

Ambosse von 20—150 kg

Schmiedekohlen

Gebildeter und erfahrener

Landwirt und Viehzüchter

aus Nord-Europa, welcher später selbst Bodenbesitzer in Deutsch-Ostafrika werden will, sucht für $\frac{1}{2}$ respektive 1 Jahr bei anständigen, gebildeten Leuten mit grösserem Bodenbesitz eine Stelle als Eleve, respektive Volontär, um Kenntnisse in der ostafrikanischen Landwirtschaft und der Landessprache zu erlangen. Klima muss durchaus für Europäer gesund sein und muss die Arbeit des Herrn in Aurechnung gebracht werden. Genaueste Offerten nebst Wohnungsangabe sind umgehend zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffer B. E. O.

Neu eingetroffen:

Golfjacketen

in verschiedenen Größen, sehr preiswert.

Morgenschuhe, Schlipse,
Oberhemden.

Bezüge

in Spachtel, Klöppel, Valencienne.

Paul Bruno Müller.

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR

IMPORT EXPORT KOMMISSION

Bücherbesprechungen.

Kolonial-Wirtschaftliches Komitee. Das soeben erschienene Februarheft der Zeitschrift „Der Tropenpflanzer“, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlicher Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft Berlin, Unter den Linden 43, bringt an erster Stelle einen Aufsatz von Dr. S. V. S. M. O. N., Göttingen, „Zapfversuche an Hevea brasiliensis“ mit besonderer Berücksichtigung der Latexproduktion der Neubildung der Rinde an den Zapfstellen, sowie des Verhaltens der Reservestoffe im Stamme. Der Verfasser sucht an Hand in Buitenzorg vorgenommener Versuche darzulegen, daß zur Auffindung besserer Zapfmethode nicht nur das rein praktische Ziel der Kautschukgewinnung beachtet werden muß, sondern auch theoretische Fragen zu berücksichtigen seien. Er hebt die Notwendigkeit hervor, derartige Untersuchungen auch in physiologischer Hinsicht zu vertiefen und insbesondere auf die Ermittlung des Einflusses der Zapfung auf das gesamte Leben des Baumes auszuwirken. Die Ausführungen des Verfassers geben auch dem Praktiker in unseren Kolonien wichtige Fingerzeige. In einem weiteren Aufsatz behandelt Dr. W. Br u d. Wiehen das Rotwerden des Saffragaveniafers, welches auf die Tätigkeit von Bakterien zurückzuführen sei und gibt Ratschläge zur Verhütung dieser Erst einung. Ferner gibt Ch. B ö h r i n g e r Stuttgart-Colombo einen Ueberblick über die Entwicklung des Kautschukmarktes in Ceylon und des Cinchona-Marktes in Java im Jahre 1912.

Des weiteren enthält die Nummer kleinere Abhandlungen über die Ausfuhr Kameruns 1911, den Kautschukmarkt im 4. Quartal 1912, über Vorarbeiten, welche tropische Kuppelungen beschädigen sowie eine Menge kleinerer Mitteilungen aus dem Gesamtgebiet der tropischen und subtropischen Agrikultur.

Dieser Nummer ist als Beilage 1/2 eine ausführliche Arbeit über die Baumwolle in Ägypten und im englisch-ägyptischen Sudan von Moritz Schanz-Chemnitz beigegeben, welcher als Vertreter des Kolonial Wirtschaftlichen Komitees an der Studienreise der International Federation of Masters Cotton Spinners' and Manufacturers' Associations nach Ägypten 1912 teilnahm und auch den Sudan besuchte zwecks Studiums der dortigen Baumwollkultur. Der Verfasser behandelt hier in gründlicher und erschöpfender Weise die Baumwollkultur und den Baumwollhandel beider Länder. Bei dem jetzt in aufsteigender Linie sich befindenden Baumwollbau der afrikanischen Kolonien sind die Schilderungen für jeden Interessierten lehrreich.

— **Unsere großen Ernährungs-Vorheiten.** Eine gemeinsame Darlegung der modernen Forschungsergebnisse über Ernährungs- und Diätfragen von Dr. med. u. phil. Th. Ch r i s t e n, Dozent der Universität Bern. Zweite unveränderte Auflage, Dresden, Verlag von Holz & Bahl.

Wandkarte der deutschen Kolonien. Bearbeitet von P. Sprigade und M. Mosel. Herausgegeben auf Veranlassung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft durch die geographische Verlagshandlung Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin. Ausgabe Dezember mit Stäben N. 12, —

Die vorliegende Ausgabe vom Dezember 1912 weist gegen die vom Februar 1911 bedeutende Veränderungen auf. Besonders Kamerun zeigt sich in ganz neuer Form. Durch das Abkommen vom 4. November 1911 erhielt es ein um ungefähr die Hälfte größeres Areal. Um dies erweiterte Kartenbild der Kolonie in dem bisherigen Rahmen und Maßstab zur Darstellung bringen zu können, war eine ganz neue Anordnung der einzelnen Teilkarten nötig. In Deutsch-Ostafrika erscheint die neue Grenze gegen Belgisch-Kongo und Uganda in der Nordwestecke des Schutzgebietes, in Togo gegen die französischen Besitzungen in Dakomen und im Sudan. Auf der Ueberblickskarte konnten neben der italienischen Besitzweiterung in Nordafrika auch noch die neue französisch-italienische Grenze in Marokko eingetragen werden. Selbstverständlich sind auch alle Änderungen administrativer Natur, neue Bezirke und Verwaltungsstellen berücksichtigt, und die Verkehrswege, Bahnen usw. aufs Laufende gebracht.

Im Erlaß des Kultus-Ministeriums vom 12. Februar 1908 wird die Brauchbarkeit der Karte für Unterrichtszwecke hervorgehoben und die Anschaffung den Schulen empfohlen, zumal der Preis der Karte ein so niedriger sei, daß der Ankauf auch den minderbemittelten Schulen möglich sei.

Amerikanische Heiratsgeschichten. — Das „Buch für Alle“ teilt über dieses Thema nachstehende amüsante Beispiele mit: In einer Bostoner Zeitung erschien folgendes Inserat: „Witwer ohne Anhang, der zurückgezogen lebt, wünscht in der Absicht auf baldige Heirat mit Dame in Korrespondenz zu treten, die über vierzig Jahre alt ist, wenig Vermögen besitzt und nur ein Bein hat.“

Ein einsamer Junggeselle, der seiner Körpergröße wegen allgemein bekannt war, kam zu der Ueberzeugung, daß er auf gewöhnlichem Wege keine Lebensgefährtin finden könnte, die für ihn groß genug sei, und er gab daher in einer New Yorker Zeitung folgende Anzeige auf: „Eine Frau wird gesucht, die nicht gerade jung oder schön oder reich zu sein braucht, dafür aber mindestens sechs Fuß sieben Zoll groß sein muß.“

In Connecticut wurde jüngst in der Zeitung eine Frau gesucht, deren erster Mann hingerichtet worden sein müsse, damit sie nicht immer sagen könne, was für ein „ganz anderer Mann“ doch ihr erster gewesen sei.

Viel Aufsehen erregte es vor einigen Jahren in St. Louis, als bekannt wurde, daß eine junge Dame sich einem Geiste antrauen lassen wollte. Ein junger Mann aus ihrem Bekanntenkreise war gestorben, und sie erklärte ihren verwunderten Freunden und Verwandten, daß sie seine körperlose Seele heiraten wollte. Mit der üblichen Feierlichkeit wurde die Trauung auch vollzogen, und obgleich es eine sehr einseitige Sache war, versicherte die Braut dennoch, daß sie mit ihrem „Geistergemahl“ sehr glücklich sei.

Der Deutsche Kaufmann im Auslande. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Hamburg, Holstenwall 4. Bezugspreis: 1 Mark für das Vierteljahr. Einzelnummer 40 Pfennig

Fischerei in den Kolonien. Mit dem Beginn des 5. Jahrganges hat „Der Fischerbote“, Verlag von L. Friederichsen & Co., Hamburg, Jahrl. 12 Hefte. Abonnementspreis M 8, — neben der praktischen und wissenschaftlichen Hochsee-Küsten- und Fluß-Fischerei auch die „Fischerei in den Kolonien“ in sein Arbeitsgebiet aufgenommen. Gleichzeitig hat der Kolonial-Ausschuss des Deutschen Fischerei-Vereins, dessen Bildung gelegentlich der Tagung des Deutschen Fischereivereins am 15. Juni 1911 in Königsberg beschlossen wurde, und der inzwischen mit seinen Arbeiten begonnen hat, den „Fischerboten“ zu seinem Organ gemacht.

Auf dem Gebiete der See- und Küstentischerei wie auf dem der Binnenfischerei ist in den deutschen afrikanischen Kolonien bis heute noch so gut wie nichts für eine Organisationsgeschehen, während Franzosen (in Mauerlandien und Senegambien), Portugiesen (in Angola) Engländer (im Kapland) und Norweger (von Angola bis Mosambik und im Südafrika) uns zeigen, in welcher Weise es möglich ist, auch aus den afrikanischen Meeren durch Seefischerei und Walfang große Werte zu gewinnen. Denn es ist sicher, daß auch an den Küsten der deutschen Kolonien Westafrikas und Ostafrikas ein großer Fischreichtum vorhanden ist.

Der Herausgeber des Fischerboten, Staatl. Fischerei-Direktor Lübbert, welcher Vorsitzender des Kolonial-Ausschusses des Deutschen Fischerei-Vereins ist, empfiehlt in dem einleitenden Artikel der No. 1 des V. Jahrganges die Ausübung einer wissenschaftlich-wirtschaftlichen Expedition auf dem Fischereivorschungsdampfer „Boisdon“ an die Küsten der deutschen Kolonien. „Der Fischerbote“ wird es sich zur Aufgabe machen, die Erreichung dieses Ziels anzustreben.

In einem anderen Artikel dieser Nummer gibt Herr Prof. Dr. J. Vosseler, Hamburg, der langjährige Leiter des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts in Wismar, Vorschläge zur Entwicklung der Fischerei in Deutsch-Ostafrika. Für die späteren Nummern des Fischerboten sind folgende koloniale, wissenschaftliche und wirtschaftliche Artikel vorgesehen:

1. Ueber die Fischereiverhältnisse des Victoria-Nyanza Sees und die Aussichten einer dortigen Fischkonservenfabrik von H. v. Goltz, Muanga.
2. Das für Tjingtau geplante Fischereiuunternehmen und die japanische Schleppnetzfischerei von G. Meckenthin.
3. Der Fischfang mit Wisten am Cougo von Dr. L. Brühl, Berlin.
4. Fische als Moskitovergifter von Prof. Dr. J. Vosseler.
5. Ueber die Lebensverhältnisse unserer Fische, 10 „Der Hering“ von Prof. Dr. Ehrenbaum.
6. Die Erhaltung des Fischbestandes von Dr. Hugh M. Smith, Washington.
7. Die wirtschaftliche Bedeutung der Seebügel von Dr. H. Weigold, Helgoland.
8. Die Riesenwuschelbänke im ostafrikanischen Wattenmeer und die Möglichkeiten ihrer besseren Ausnutzung von Königl. Oberfischmeister Blankenburg, Altona.
9. Großbritanische Fischereihäfen, von Fischereidirektor H. Lübbert.

Bei dem lebhaftesten Interesse, welches allgemein, besonders auch wiederum kürzlich im Deutschen Reichstag für die Förderung der einheimischen wie der kolonialen Seefischerei bezogen worden ist, entspricht die Zeitschrift entschieden einem bestehenden Bedürfnis. Sie kann durch jede Buchhandlung, durch die Post oder direkt vom Verlag bezogen werden.

Photographische Rundschau und Mitteilungen. Reich illustrierte Zeitschrift für Freunde der Photographie. Herausgegeben von Chemiker Paul Hanneke-Berlin, Dr. M. Luther, o. Professor für Photographie an der Technischen Hochschule zu Dresden, und Kunstmaler F. Matthies-Masuren-Halle a. S. Verlag der Photographischen Verlagsgesellschaft m. b. H., Halle a. S. 9. Jahrgang. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Preis vierteljährlich M 3, —; Kreisabporto in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Pf. Ausland M. 1,50 Probehefte kostenlos.

Die vorliegende Zeitschrift, das älteste Amateurorgan Deutschlands, bringt in ihren neuesten Heften (Nr. 16-20) u. a. eine Reihe sehr instruktiver Artikel zur praktischen Ausübung diverser neuerer Fotoprozesse, so über den gegenwärtig sehr beliebten Ektad und Bromidrad, über die Kombination des Ektad mit der Pinotypie, aber auch praktische Winke zu einfacheren Kopierverfahren wie Mattalbumin. Von weiteren Abhandlungen aus anderen Kapiteln möchten wir folgende zeitgemäßen Themata hervorheben: Zimmerporträts bei Gasglühlicht. Das Arbeiten mit Vergrößerungsapparaten. Die photographische Ansicht als Zimmerbild. Ausserst interessant sind die ornithologisch-photographischen Naturstudien von P. J. Beckmann. Nichtvergessen seien die in jeder Nummer erscheinenden „Meinen Mitteilungen“ aus den verschiedensten photographischen Wissenszweigen, sowie der „Fragekasten“ für die Abonnenten, ferner der speziell dem „Anfänger“ gewidmete. Abschnitt eines jeden ersten Monatsheftes. In diesem sehr ausgedehnten textlichen Inhalt gefüllt sich eine ganz vortreffliche Bilderansammlung, in Rundgedruckt auf besonderen Tafeln, darunter allmonatlich eine prächtige Gravüre. Derartige kostbare Darbietungen zu einem verhältnismäßig geringen Abonnementspreis sind nur bei einem seit langen Jahren eingeführten, in großer Auflage erscheinenden Blatte möglich. Die Bildgaben behandeln nicht allein künstlerische Motive, sondern auch die mannigfachen Anwendungen der Photographie in Technik und Naturwissenschaften, in Länder- und Völkerkunde.

Der Roman des lenkbaren Luftschiffes von E. G. Seelig er: Der Herr der Luft. Englands Feind. Preis M. 3. — (Porto 20 Pf.). Westdeutscher Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden ist mit großer Phantasie und überraschender Geisteskraft geschrieben, eine recht interessante und unterhaltende Lesart, fesselnd bis zum Schluss. Der Held ist ein genialer deutscher Ingenieur, der eine alle Fährlichkeiten der Luft bezwingende Flotte „Lenkbarer“ baut, durch deren Operationen er England zwingen will, zur See abzurufen und schließlich auf der Basis der allgemeinen Abstritung aller Großmächte den Weltfrieden anzurichten. Im sonnigen Süden und auf dem Meere spielt der Roman, der im einzelnen recht geschickte Szenen und viele glückliche Einfälle und Kombinationen aufweisen kann. So enthält er z. B. die Geschichtsgeheimnisse einer großen Spielbank, deren Kautschuk-Kugel auch lenkbar ist, wie ein Ballon, in recht hübscher Darstellung. Die Beschreibungen der Luftfahrten und Angriffe auf die englischen Kriegsschiffe zeigen die lebendige Schilderungskunst des Autors, zu dessen letzten Arbeiten eine Reihe Seegeschichten zählen, in bestem Lichte. Ein patriotischer Zug geht durch den ganzen Roman, und er stellt verschiedene große Zukunftsprobleme auf. Wir lernen die Art der Beeinflussung des englischen Volks durch seine deutschfeindliche Presse kennen, gegen die selbst der Minister machtlos ist und vieles mehr. Die Sehnsucht nach Macht beherrscht den Helden, der rücksichtslos vorgeht und doch auf der anderen Seite nur schreden und nicht Menschenleben vernichten will, darum zerbröckelt er mit seiner unsichtbaren Luftflotte mit einem Male vor dem englischen Nationalfeiertag fünf große Schlachtschiffe auf der Werft, ehe sie vom Stapel laufen. Sodann finden wir die Gestalt des smarten englischen Großkaufmanns, bei dem es keine Gefühlswerte, sondern nur „Weltmacht“ gibt. Sicher muß der Roman, wenn er auch nur ein Erstlingswerk ist und die Triumphe der Technik schildert, allgemeines Interesse erregen, denn er zeigt, welcher Machtentwicklung unsere moderne Luftschiffahrt in Verbindung mit den neuesten Explosivstoffen entgegen geführt werden muß. Wer sich für die Eroberung der Luft interessiert, lese diesen Roman.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beilegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.



OSTKÜSTEN-FIEBER

COOPER'S PRÄPARAT

ZUR VIEHWÄSCHE

SOLLTE MAN IN ALLEN VERSEUCHTEN oder BEDROHTEN DISTRIKTEN anwenden

**Zur Bekämpfung des Küstenfiebers
Coopers Präparat
zur Viehwäsche**

wurde von der Regierung der Kapkolonie und von der Regierung von Rhodesia aufgenommen

Dasselbe tötet alle Arten von Zecken.

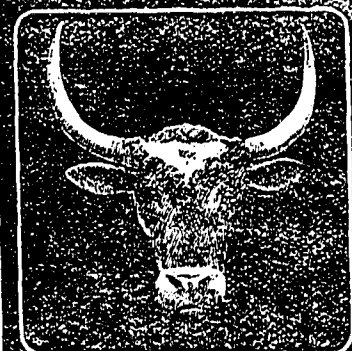
Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen als zur Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand.

Unschädlich für die Tiere.

Ständiges Lager:

TR. ZÜRN & CO.
DARESSALAM UND TANGA.

Unyamwesi Handelsgesellschaft m. b. H., Tabora.



MAN BENÜTZE

COOPER'S

PRÄPARAT

ZUR

VIEHWÄSCHE

Dasselbe lässt sich sowohl

in der

FÖRM EINES BADES

als auch in der Form eines

SPRENGMITTELS

mit Vorteil verwenden

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

**:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur**

**Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.**

321

Pflanzung

zu verkaufen im Bezirk Tanga. 16 ha zweijähriger, 16 ha einjähriger Kautschuk und ca. 20 ha Neuanlage, 500 tragende Kokospalmen, 600 1 1/2 jährige Kokospalmen, eigene Duka, günstige Arbeiterverhältnisse. Preis Rp. 25 000.—, Anzahlung Rp. 17 000.—, Anfragen an die Expedition der D.O.A. Zeitung unter **B. 36.**

A. FRISCH - Daressalam
Bau- und Möbel-Tischlerei
Halva-Strasse — neben Hotel Burger

**Möbel
aller Art**

in europäischen sowie einheimischen
Hölzern, in jeder gew. Ausführung.
Modellblätter stehen zu Diensten

Prompte Lieferung
für alle Aufträge zugesichert

Ausführung aller
Tischlerarbeiten für Bauten

Export-Vertreter.

Tüchtiger vertrauenswür-
diger Kaufmann, mit prima
Kundenkreis, sucht Vertretung
oder Komm.- Lager.
Auch als Einkäufer böhm.
industrieller, landw. und an-
derer Produkte usw.

E. Aischmann,

Teplitz-Weiskirchitz (Böhmen).

In jedem Hause

wo gute Musik gepflegt
wird, sollte auch eine

Haus-Organ

(amerikan. Harmonium) zu finden sein.
Herrlicher Orgelton. Prächtige Ausstattung.

Preise von **46 Mark** an

Illustrierte Kataloge **gratis.**

Aloys Maier, Kgl. Hofl., Fulda

Harmonium-Spiel-Apparat.

(Preis m. Notenheft v. 325 St. nur 40 Mk.)

mit dem jedem, ohne Notenkenntn., sofort

4 stimm. Harmonium spielen kann. Spe-
zialität: Tropenharmoniums.

The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in

Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda

Bahn und dem nächsten Wege

zu den neu entdeckten Gold-

feldern. Bringt immer die

Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.

Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—

für die anderen Länder Rp. 13'.

Blotvermessungen

an der Zentralbahn führt so-
fort aus, ebenso Abgabe von
Erkundungen von Boden- und
Wasser-Verhältnissen nebst
Gutachten.

Wilmuth,

Landmesser u. Kultur-Ingenieur

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis
u. Grammatik von S. Raddatz
Preis gebunden **Rp. 2.50**

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger

Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.

Zeitung G.m.b.H.“, Daressalam.

Bekanntmachung.

Am Sonntag Palmarum, den 16. März, findet im An-
schluß an den Gottesdienst in der Kirche die diesjährige

Generalversammlung

der deutschen evangelischen Gemeinde statt, die zu zahl-
reichem Erscheinen hiermit eingeladen wird.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Aufstel-
lung des Etats pro 1913/14, 4. Wahlen für den Gemeindegemein-
derat (Abgelaufen ist die Periode der Herren Schultz und Barthel.)
Vorgesehen ist ferner Hinzuwahl eines juristischen Beirates.

Der Gemeindegemein-

Willerbach, Pfarrer.

10000 Rp. Baugeld

gesucht, möglichst sofort, wenn auch in Raten. Offer-
ten unter X 37 an die Expedition der D.O.A. Zeitung.

Simon Arzt
Port-Said

Neu eingetroffen:

Sporthüte und Filzhüte in weiß
Bademäntel — Badelaken

Taschentücher für Herren, Damen u. Kinder

Regenschirme — Leibwäsche

Hochelegante Kleidererstücke

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk

Borgeldhaus am Wismannendenkmal

Billige Preise.

Reelle Bedienung

Emil Paul nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (Helfferich & Co.)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung
für Kaufleute und
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei
Installation ▶ Fahrradgeschäft

empfeht sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**